

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 277.

Hirschberg, Sonntag, den 26. November

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Wochen-Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 26. November. (Politische Uebersicht.)
In Betreff der Verathung der Justizgesetze hört die „Deutsche Reichs-Correspondenz“, daß der Präsident von Forckenbeck die Hoffnung hegt, die zweite Lesung der sämmtlichen hierher gehörigen Gesetze bis zum künftigen Mittwoch zu beenden. In Abgeordnetenkreisen glaubt man nicht, daß dies schon bis dahin möglich werden wird. Präsident von Forckenbeck wird zum 30. d. Mts. Berlin auf einige Tage verlassen und die Geschäfte des Präsidiums dem ersten Vicepräsidenten, v. Stauffenberg, übertragen, um den Verhandlungen des Schlesischen Provinziallandtages beizuwohnen. Während der Abwesenheit v. Forckenbecks sollen dann einige kleinere Gesetzentwürfe erledigt werden und wird während dieser Zeit auch der Bundesrath sich über die Beschlüsse des Reichstages bezüglich der Justizgesetze schlüssig machen, so daß nach der Rückkehr des Präsidenten aus Schlessen, welche etwa zum 6. December hier erwartet wird, die dritte Lesung der Justizvorlagen beginnen wird. Den Schluß des Reichstages erwartet man gegen die Mitte des December. — Eine Versammlung von Reichstagsmitgliedern, in welcher darüber berathen wurde, welche Haltung der Reichstag der Weltausstellungsfrage gegenüber beobachten solle, verließ ohne positives Resultat, nachdem der Abgeordnete Sonnemann erklärt hatte, er werde gelegentlich der Staatsberatung an die Reichsregierung die Frage richten, welche Beschlüsse sie hinsichtlich der Theilnahme Deutschlands an der Pariser Ausstellung gefaßt habe. — Die Verhältnisse in Frankreich spizen sich immer mehr zu. Die Vorlage über die militärischen Ehrenbezeugungen bei Leichenbegängnissen hat die Rechte und die Linke in heftige Kämpfe gebracht. Nach der „Post“ scheint eine Ministerkrisis unvermeidlich zu sein. — Noch immer liegen keine verlässlichen Berichte über den Ausfall der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika vor. Wenn der Congress zusammentritt, werden verschiedene Mitglieder Amendements zur Verfassung einbringen, welche Aenderungen in dem System der Präsidentenwahl vorschlagen. Inzwischen verstärkt die Regierung die Garnison von Washington. Zwölf Compagnien Artillerie mit einer Feldbatterie sind theils aus dem Westen, theils aus Süd-Carolina angekommen. Der im Indianerdistricte commandirende General theilt in dem Berichte über seine militärischen Operationen mit, daß außer den Banden unter „Sitting Bull“ und „Crazy Horse“ sämmtliche feindselige Sioux unterjocht

worden sind und sich in einem leistungsfähigeren Zustande, als je vorher befanden. Der General hegt die Ueberzeugung, daß die erwähnten Banden eingefangen sein werden, ehe der Winter zu Ende ist. Der Oberbefehlshaber, General Sherman, hat seinen herkömmlichen Jahresbericht erstattet. Nach demselben beträgt die Gesamtstärke der Armee 25,000 Mann, die gut ausgerüstet und zweckmäßig vertheilt sind, so daß die Ruhe und Ordnung im Lande gesichert erscheint. General Sherman hebt die Festigkeit und das kluge Verhalten der im Süden stationirten Truppen mit besonderer Anerkennung hervor. — Die japanische Regierung scheint weder Mühe noch Kosten, um die maritime Entwicklung des Inselreiches auf eine der politischen Bedeutung desselben entsprechende Höhe zu bringen. Wie das „Echo du Japon“ berichtet, sind drei japanische Kriegsschiffe für die Reise nach England bereits vollständig ausgerüstet, und werden sie dieselbe Ende dieses oder Anfang des nächsten Jahres antreten. Sie werden sich vorläufig nach London begeben und sehen, wie weit der Bau der drei dort vom japanischen Gouvernement bestellten Kriegsschiffe gediehen ist. Die nach Europa zu sendenden drei Schiffe werden die Reise unter Leitung japanischer Officiere machen und wird sich kein Fremder an Bord befinden.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Ankunft des zum zweiten Conferenzbevollmächtigten Englands ernannten Marquis von Salisbury in Berlin, seine Besprechung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und seine Audienz beim Kaiser sind als bedeutungsvolle Ereignisse in die Chronik der Orientfrage einzureihen. Es geht dieses schon daraus hervor, daß man von der einen Seite bemüht ist, die Berliner Reise des englischen Diplomaten als eine als „auf Einladung erfolgte“ darzustellen, während man auf der andern Seite so thut, als ob lediglich aus Höflichkeitsrücksichten gegen England der am hiesigen Hofe ja nicht beglaubigte englische Diplomat vom Kaiser und Kanzler empfangen werde. Diejenigen, welche die erste Version verbreiten, wünschen, daß die „Mission Lord Salisbury's“, als welche sie die Constatirung der Isolirung Rußlands betrachten, einen glücklichen Erfolg haben möge, während die Andern ihm als einen Störenfried für die Harmonie des Dreikaiserbündnisses von Herzen einen Mißerfolg gönnen. Uns scheint es so, als ob unferne „Politiker“ nachgerade mehr, als der Ehre und den Interessen der deutschen Nation gut ist, sich in die Stellung einer „englischen“ und einer „russischen Partei“ hinein argumentiren. Wenn das die nationale Errungenschaft des Krieges von 1870—71 sein sollte, daß das deutsche Reich 5 Jahre nach seiner Begründung lediglich als Factor für die Chancenberechnung englischer und russischer Machtpläne hin- und hergeschoben wird, so wäre das wahrlich auf's Tiefste zu beklagen. Wir hoffen, daß die Worte der Thronrede, wonach für Deutschland seine eigene Ehre und sein eigenes Interesse Stern und Kern seiner eigenen auswärtigen Politik sind, in allen Handlungen der Orientdinge voll und ganz zur Geltung gelangen werden.

Die orientalische Frage ist eine ernste Frage und sie wird darum noch immer ein ernstes Gesicht tragen, selbst wenn dasselbe gegenwärtig weniger düster und drohend aussieht, als bisher. Gegenwärtig scheinen alle Mächte auf die Erhaltung des Friedens hinzuarbeiten; der Erfolg wird von der Haltung der Türkei abhängen.

Der Brüsseler „Nord“ hat vor einigen Tagen die von Rußland vorgeeschlagene Occupation der türkischen Provinzen wieder mit der vom Libanon im Jahre 1860 verglichen. Diese Analogie wurde schon seit geraumer Zeit auch außerhalb des russischen Lagers in Erinnerung gebracht und eine ähnliche Lösung vielfach erörtert. Der „Nord“ vergißt nur, daß Frankreich damals kraft eines europäischen Actes Syrien besetzte, bei Niemand in Verdacht stand, dort dauernd Fuß fassen zu wollen, und sich denn auch auf die erste Bemerkung von London aus zurückzog. Die Dinge liegen Rußland gegenüber ersichtlich anders.

Als ein Beitrag zur Beurtheilung der augenblicklichen Situation in der orientalischen Frage dürfte die Thatsache anzusehen sein, daß Seitens der russischen Eisenbahnverwaltung den diesseitigen, die Verbindung nach der russischen Grenze vermittelnden Eisenbahnverwaltungen vor zwei Tagen die Nachricht zugegangen ist, daß die russischen Bahnen wegen der Beförderung von Truppen- und Militärmaterial den Güterverkehr vollständig haben einstellen müssen und bis auf Weiteres weder aus Rußland nach Deutschland noch von Deutschland nach Rußland Güter zur Beförderung angenommen werden können.

In Militärkreisen in Odeffa verlautet, daß bei Kischeneu ein aus vier Regimentern Infanterie, sechs Escadronen Cavallerie und 80 Geschützen combinirtes Corps aufgestellt werde, um unmittelbar nach der etwaigen Kriegserklärung nach Turn-Severin abzumarschiren und in Serbien zu operiren. Montenegro und Serbien haben sich von einer solidarischen Behandlung der Friedensfrage gegenseitig entbunden.

Ueber die Demarcations-Commissionen liegen folgende Nachrichten vor: Belgrad, 24. November. Die Demarcations-Commission befindet sich in Deligrad. Dieselbe konnte ihre Arbeiten noch nicht aufnehmen, weil einige der Commissäre in Belgrad sind und der türkische Bevollmächtigte noch nicht eingetroffen ist. — Ragusa, 24. November. Die Commission zur Feststellung der Demarcationslinie hat beschlossen, eine Besichtigung der Hauptpunkte der Linie vorzunehmen. Der russische, der österreichische und der montenegrinische Commissar werden sich zu diesem Zwecke nach der Herzegowina und der englische, der deutsche und der französische Commissar nach Albanien begeben. (Die Abreise ist auf übermorgen festgesetzt und hoffen die Mitglieder der Commission, ihre Arbeiten binnen weniger Tage definitiv zu Ende zu führen. Die Red.)

Die griechische Kammer hat die Gesetzesvorlagen, betreffend die außerordentlichen Rüstungen und die Organisation eines Corps von 200,000 Mann in erster Berathung angenommen.

Fürst Carl von Rumänien ist am Freitag zu einer Truppeninspektion nach der Moldau abgereist und wird am Montag nach Bukarest zurückkehren.

Weiter sind noch folgende Nachrichten eingegangen:

Wien, 24. November. Gutem Vernehmen nach hat die Hofsteuernverwaltung wegen der Vorgänge im Hafen von Ales, die durch ein Mißverständnis herbeigeführt seien, um Entschuldigung gebeten und die Erlaubniß zum Transport verwundeter und kampfunfähiger Soldaten nachgesucht.

Constantinopel, 23. November. Der Präsident der nach Bulgarien entsendeten außerordentlichen Commission, Saidoulah Bey, hat der Hofsteuernverwaltung angezeigt, daß in den eingeschickten Dörfern der Bezirke Philippopolis und Bazaristik bis jetzt 957 Gebäude wieder aufgebaut worden seien und weitere 810 Wohnungen sich im Aufbau befänden. Die Commission habe außerdem die erforderlichen Maßregeln ergriffen, damit die Bedürftigen mit allem Nothwendigen versehen würden. Es seien Leppische, Decken und Mundvorräthe an diejenigen Personen vertheilt worden, welche derselben ermangelten. Den Landleuten seien Geräte zum Ackerbau geliefert und Vorschüsse an Geld gewährt worden.

Leipzig, 24. November. Auf der Eisenbahnstation Podwojczysko-Odeffa ist bis auf Weiteres der Personenverkehr eingestellt.

Berlin, 24. November. (Vermishtes.) Der Kaiser, die königlichen Prinzen und die geladenen Fürstlichkeiten sind am Donnerstag Abend kurz vor 7 Uhr wohlbehalten im Jagdschloß zu Göhrde eingetroffen. Heute Morgen um 9 Uhr erfolgte der Aufbruch zur Jagd. Am Adlershorst wurde zunächst vom Kaiser eine Suche mit der Meute auf Sauen befohlen; demnach wurde das Dejeuner im Walde eingenommen und dann mit einem Jagd auf Rothwild fortgesetzt. — Lord Salisbury empfing am Donnerstag Vormittag, bevor er sich zum Kaiser begab, den englischen Votschafter Lord Russell, mit dem er von 11 bis

12 1/4 Uhr zusammenblieb. Nachmittags weilten beim Lord im „Kaiserhofe“ von 3 bis 3 1/2 Uhr Fürst Bismarck und von 3 1/2 bis 4 1/4 Uhr der türkische Votschafter Ehem Pascha. Zum Diner folgten Lord und Lady Salisbury nebst Sohn und Tochter einer Einladung des Fürsten Bismarck. Abends wurde der Lord noch von der Kronprinzessin empfangen. Heute früh 7 Uhr erfolgte die Abreise per Extrazug auf der Dresdener Bahn nach Wien. Von dort wird Lord Salisbury sich nach Rom und dann nach Constantinopel begeben. — Die „D. R. G.“ meldet: Der Reichszanzler Fürst Bismarck erschien heute zum ersten Mal im Reichstage. Nachdem er den Präsidenten v. Forckenbeck begrüßt und sich namentlich mit den Ministern Dr. v. Häufige und Abelen längere Zeit unterhalten hatte, nahm er auf kurze Zeit am Tische des Bundesrats Platz, an dem ihm der Justizminister Dr. Leonhardt während der Rede des Abg. Bebel Vortrag hielt. Kurze Zeit darauf wurde er aus dem Saale abgerufen, in den er im Laufe der Sitzung nicht wieder zurückkehrte. Allgemein wurde bemerkt, daß Fürst Bismarck seit dem Frühjahr ganz bedeutend gealtert hat. Kopf- und Barthaar ist fast vollständig weiß geworden, auch sein Gang schien etwas unsicher geworden zu sein, wenigstens vermüthet man an demselben jede Elastizität. Sonst war sein Aussehen ein gutes, wie denn sein Gesundheitszustand überhaupt augenblicklich nichts zu wünschen übrig lassen soll. — Auf den Befehl des Fürsten Bismarck sind alle Restaurationsarbeiten am Palaß Radziwill seit einigen Tagen eingestellt. Dieser Befehl ist auf den Wunsch zurückzuführen, daß das Geld, welches vom Reichstage für die Instandsetzung des mit 6 Mill. Mark angelaufenen Grundstücks ausgezahlt war, bereits vollständig ausgegeben ist und daß Fürst Bismarck erst die Genehmigung neuer Mittel beim Reichstage beantragen muß, ehe mit den Arbeiten fortgefahren werden kann. — Das Kriegsministerium beabsichtigt, für das gesammte militärische Gefängnißwesen eine Centralstelle in Berlin einzurichten, sobald die nöthigen Geldmittel dazu disponibel gemacht sind. Es sollen die sämmtlichen betreffenden Anstalten einem höheren Officier als Inspector unterstellt werden, welcher die Verwaltung derselben zu leiten hat. Der Inspector soll vom Kriegsministerium ressortiren. — Im Auftrage des russischen Kriegsministeriums werden seit geraumer Zeit in der hiesigen weltbekanntesten Telegraphen-Bauanstalt von Siemens und Halske mehrere Hunderte Telegraphen-Apparate (System Morse) gefertigt. Dieselben sollen zur Ausrüstung der russischen Feldtelegraphen-Abtheilungen dienen. Die Bestellung auf diese Apparate ist ursprünglich dem Petersburger Hause der genannten Firma zugegangen. — Die von der „Südd. Presse“ neulich gebrachte Mittheilung von einem Ankaufe der Stroußberg'schen Güter durch den Grafen Lehndorff, Flügeladjutanten des Kaisers, wird von dem genannten Blatte jetzt dahin berichtigt, daß die früher mit Stroußberg in Geschäftsverbindung gewesenen Herren Lehndorff, Ratibor, Ulf, von der Verwaltung der Stroußberg'schen Concursmasse in Prag Aufschluß über die Bedingungen verlangt haben, unter welchen ein Verkauf unter der Hand arrangirt werden könnte. — Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Zur Berichtigung irriger Angaben in der Presse sind wir zu constatiren in der Lage, daß dem Legations-Rath z. D. Grafen Hermann v. Arnim unter dem 6. d. die beantragte Entlassung aus dem Reichsdienste von Seiten des Auswärtigen Amtes ertellt worden ist. (Graf Hermann v. Arnim ist der Bruder des Oberpräsidenten von Schlesien. Die Red.) — Man schreibt der „National-Zeitung“: Am letzten Sonnabend, wenige Stunden vor Herrn Stott's Abreise besuchte ihn ein Ingenieur und ein englischer Sprachlehrer in der Absicht, ihn um einige Angaben über seine Flugmaschine, welche damals schon verpact war, zu bitten. Die beiden Herren wurden von Herrn und Frau Stott freundlich aufgenommen und Herr Stott gab eine genaue Beschreibung seiner Maschine mit Ausnahme einer mechanischen Vorrichtung, die er sein Geheimniß nannte. Das Princip der Maschine ist unsinnig und beräuhlt Unkenntniß elementarer Sätze der Mechanik. Herrn Stott's Benehmen war unsicher und verlegen, doch erklärte er auch damals noch, wenn Jemand ihm 60 Pfd. Sterl. geben würde, so wolle er sich verpflichten, 8 Tage nach dem Empfang des Geldes mit seiner Maschine zu fliegen. Auf die Frage, weshalb er nicht gleich nach dem Empfang des Geldes einen Flugversuch machen wolle, erwiderte er, er habe jene mechanische Vorrichtung, die er sein Geheimniß nannte, nicht hier, sondern müsse dieselbe erst von auswärtig beschreiben. Es mag sich daraus nun Jeder sein Urtheil über Herrn Stott bilden. — Witten aus dem Gewir der, deutschen Anschauungen nicht sehr sympathischen Wahlkämpfe in Nordamerika bringen zuweilen Kundgebungen herüber, die beweisen, daß deutsche Vaterlandsliebe auch jenseits des Oceans nicht sofort erlischt. So hat sich in Chicago ein eigener Kriegerbund von Deutschen gebildet, die sämmtlich noch den letzten Krieg wider Frankreich mitgemacht haben. Der Vorstand desselben hat sich nun kürzlich an den Kaiser mit der Bitte gewendet, ihm eine Fahne zu schenken. Se. Majestät hat, wie wir hören, dieser Bitte gern entsprochen

and ein prachtvolles Banner mit den entsprechenden Emblemen durch den Hofwappenmaler von Glinzki anfertigen lassen, welches demnächst nach Amerika abgeht und drüben sicherlich mit enthusiastischer Dankbarkeit in Empfang genommen werden wird.

Das Marken schutz-Gesetz stellt sich immer mehr als verbesserungsbedürftig heraus; in seiner jetzigen Fassung genügt es jedenfalls nicht, dem Treiben betrügerischer Fabrikanten, die ihre schlechteren Erzeugnisse unter fremden Waarenzeichen an den Markt bringen, Einhalt zu thun. Speciell hat das ein neuerdings ergangenes, seiner Zeit eingehend besprochenes Urtheil des Reichs-Oberhandelsgerichts darzuthun. Dasselbe stellte nämlich den Rechtsgrundsatz auf, daß die Beglaffung der Firma oder die Beifügung einer anderen Firma die Anwendung des Gesetzes ausschliesse, so daß es also trotz des Marken schutz-Gesetzes Jedem freistehen würde, sich der Marken seiner Concurrenten zu bedienen. Soll also der Zweck des Gesetzes nicht weiter vereitelt werden, so wird der Reichstag für eine Ergänzung des Gesetzes, die der Interpretationskunft allen Spielraum nimmt, unverzüglich Sorge tragen müssen.

Colmar. Die Schreckenstunde, daß die Reblaus im Elsaß sei, läuft durch das ganze Land, wie ein Lauffeuer. Leider kann an der Wahrheit dieser Thatsache, die die Hauptquelle des höchsten Wohlstandes zu zerstören droht, kaum noch gezweifelt werden. Der bekannte Elsäßer Denologe Oberlin aus Becklenheim hat sie durch persönliche Untersuchung an Ort und Stelle constatirt. Halbwegs zwischen Colmar und Mühlhausen liegt das Dorf Bollweiler, in welchem eine weit und breit bekannte Obstbaumschule sich befindet. In dieser, glücklicher Weise isolirt von anderen Pflanzungen, stehen etwa 60 bis 70 americanische Weinstöcke von verschiedenen Sorten; dieselben wurden in den Jahren 1863 und 1864 direct aus Amerika als Setzlinge eingeführt und scheinen in der Mehrzahl der Sorten kräftig zu gedeihen, während die anderen ein krankhaftes Aussehen hatten. Eine nähere Prüfung ergab, daß sich an den Wurzeln sämmtlicher Stöcke die Reblaus festgesetzt hatte. Es ist hiernach klar, daß dieses Ungeziefer aus Amerika hierher importirt wurde, eine Beobachtung, die übrigens auch in Frankreich gemacht worden ist. Man nimmt allgemein an, daß die einheimischen Reben, falls sie von der Reblaus befallen werden sollten, nicht denselben jähen Widerstand leisten würden, wie die americanischen. Hoffentlich wird es aber zu einer solchen Probe nicht kommen und bisher ist noch kein Umstand hervorgetreten, der annehmen ließe, daß bereits die Weinberge inficirt seien. Von der Entdeckung ist natürlich sofort den Behörden Anzeige gemacht, und diese werden nicht zögern, die nöthigen Schritte zur Verhinderung der Weiterausbreitung zu thun, wozu in erster Linie die radicale Vernichtung der Reben und gründliche Desinfection des Landes gehört.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 24. November. Das Abgeordnetenhaus hat den in Bezug auf die Reform der politischen Verwaltung vom Ausschuss gestellten Antrag und ebenso alle übrigen im Laufe der Debatte gestellten Anträge abgelehnt. — Am nächsten Montag findet, wie die Abendblätter melden, eine Conferenz der verfassungstreuen Abgeordneten statt, zu welcher auch die Minister ihr Erscheinen zugesagt haben.

Paris, 24. November. Sitzung des Unterhauses. Simonin wendet sich nochmals gegen die Ausführungen des Ministerpräsidenten über die Orientfrage, zieht aber schließlich den von ihm früher gestellten Antrag zurück. Mociary beantragt die Verweigerung des Budgets. Am Schluß der Debatte wurde die Budgetvorlage von der überwiegenden Mehrheit des Hauses als Grundlage für die Specialdebatte angenommen. Die äußerste Linke und die Sachsen stimmten gegen diesen Beschluß. Mociary erhielt wegen einer ungebührlichen Aeußerung über den Ministerpräsidenten einen Ordnungsstraf.

Frankreich. Versailles, 24. November. Senat. Bei der Wahl von 2 lebenslänglichen Senatoren erhielt nur Chesnelona (Monarchist) mit 147 Stimmen die absolute Majorität und ist sonach gewählt. Außer ihm erhielten noch Renouard und André (beide zur Linken gehörig) je 142 und General Vinoy (Bonapartist) 137 Stimmen.

— Deputirtenkammer. An der Debatte über das Kultusbudget nahm auch Prinz Jerome Napoleon mit einer gegen die Clerikalen gerichteten Rede Theil. Der Clerikale Abgeordnete Keller protestirte gegen die von dem Prinzen geäußerten Grundsätze, der Bonapartist Dreolle aber warf dem Deputirten Keller vor, daß er das Kaiserreich verleumde, was zu einem sehr lebhaften Zwischenfalle führte, in Folge dessen mehrere Bonapartisten zur Ordnung gerufen wurden. Als darauf Gambetta auf eine weitere Erklärung der Worte Keller's einging und bemerkte, daß man das Decret über die Abschaffung des Kaiserthums vergesse, erhob sich Tristan Lambert und rief: „Es lebe der Kaiser!“ Von der Kammer wurde deshalb gegen Tristan Lambert ein Tadelvotum ausgesprochen.

Belgien. Brüssel, 23. Nov. Die Ablehnung der von dem (liberalen) Abgeordneten Dara beantragten Untersuchung über die

Vorgänge bei den Wahlen in Osnabrück, Antwerpen und Brügge Seitens der Kammer ist von der Bevölkerung sehr mißfällig aufgenommen worden. Eine Schaar Studirender zog unter dem Rufe: „Wieder mit dem Ministerium!“ durch die Stadt; bis jetzt ist es noch nicht zu größeren Ruhestörungen gekommen.

Holland. Haag, 24. November. Die zweite Kammer hat heute die Münzgesetzvorlagen angenommen. Nach denselben ist für die Niederlande provisorisch die Doppelwährung beibehalten und dem Finanzminister die Befugniß verliehen, nach Umständen Silber zu verkaufen und Gold anzukaufen. Für Holländisch-Indien wird die Silber- und Goldwährung eingeführt (die Münzen bestehen lediglich aus Zehnguldenstücken), die Regierung von Holländisch-Indien hat aber nicht das Recht zum Verkauf von Silber, kann jedoch die Zulassung von ausländischen tarisirten Münzen beschränken.

Amsterdam, 14. November. Die Folgen des Krieges mit Aischin fangen an, sich fühlbar zu machen und die noch zu erwartenden Nachwehen mögen noch recht empfindlich werden. Der Krieg hat bisher nach mittelmäßiger Schätzung, wie die „F. Z.“ schreibt, hundert Millionen an Geld und zehntausend Menschenleben gekostet. In den indischen Cassen ist eine bedenkliche Ebbe eingetreten und von den übrigen Vorkäufen, auf welche das System der niederländischen Finanzen sich stützte, ist in den ersten Jahren keine Rede mehr, so daß der Staat über kurz oder lang seinen Credit in Anspruch nehmen muß. Und doch ist nicht das Ende dieses so leichtsinnig angefangenen Krieges zu erkennen. Die Regierung weigert sich noch immer, die Gründe, welche sie zu demselben veranlaßt haben, mitzutheilen und beruft sich dabei auf die Gleichgültigkeit des niederländischen Volkes in diesem Punkte. Freilich ist die Gleichgültigkeit in Colonialangelegenheiten in den letzten Jahren außergewöhnlich groß; das ist aber kein Grund zur Selbstmüdigkeit. Die Niederlande, welche ihr gutes Recht auf Selbstständigkeit fortwährend von der Uebermacht ihrer Nachbarn bedroht glauben, dürfen sich selbst wenigstens eines Mißbrauches ihrer Uebermacht nicht schuldig machen. Inzwischen in Osnabrück glaubt man ja, an kein Völkerrecht gebunden zu sein. Der Krieg in Aischin ist jetzt auf dem Punkte, wo man nicht mehr vorwärts kann und nicht rückwärts darf. Im Anfang versuchte man, sich in dem eroberten Eraton des Sultans zu befestigen, um abzuwarten, bis die Aischinesen um Frieden bitten würden. Dazu zeigten diese keine Lust und ließen den Holländern durch tühne Ueberfälle keine Ruhe. Um dieses zu verhindern, bemächtigte man sich der flachen Umgegend bis zum Gebirge. In dieses hineinzubringen, wagte man nicht, eines Theils, weil man mit der Gegend vollständig unbekannt ist, andern Theils, weil man jetzt schon keine Macht genug hat und sie auch nicht beschaffen kann, die Ebene besetzt zu halten. Giebt man sie aber auf und zieht sich in den Eraton zurück, dann würden die Aischinesen, nach diesem Zeichen der Schwäche ihrer Gegner, noch weniger zum Frieden geneigt sein, als bisher.

Antwerpen, 24. Nov. Siebenhundert nach Venezuela bestimmte deutsche Auswanderer sind hier von der Auswanderungsgesellschaft im Stich gelassen worden. Die städtischen Behörden haben dieselben unterstützt und der deutschen Gesandtschaft in Brüssel eine Reclamation eingereicht.

England. London, 24. Nov. Die „Times“ bezeichnet das an der Börse verbreitete Gerücht, wonach Lord Beaconsfield (Disraeli) seine Demission eingereicht hätte und durch den Grafen Derby ersetzt werden sollte, als unbegründet. Ferner ist die „Times“ ermächtigt, die Nachrichten über Meinungsverschiedenheiten innerhalb des englischen Cabinets für unrichtig zu erklären.

Rußland. Moskau, 12. Nov. Der Proceß Stroussberg ist beendet — und auch nicht. Das Urtheil ist gesprochen, die Begründung desselben wird aber erst am 16. November erfolgen; vom 16. bis 30. November ist die Frist für die Cassation des Urtheils; endlich ist in Betreff von drei Beurtheilten erst die Endentscheidung des Senats abzuwarten. Dieser merkwürdige Proceß wird in der Geschichte der öffentlichen Gerichtsverhandlung einst als Curiosum dastehen, — so unklar, so unbegründet ist das Urtheil selbst für die meisten Organe der Presse. Die Actionäre werden wahrscheinlich Alles verlieren, die Depositäre dagegen, namentlich diejenigen, welche zwischen dem 5. und 11. October Einlagen gethan, in ihren Forderungen befriedigt werden. Dr. Stroussberg hat ein glänzendes Geschäft in Rußland gemacht; er ist ins Ausland „verwiesen“, mit dem Bemerken, sich nicht wieder innerhalb der Grenzen von Rußland sehen zu lassen — nun, er kann wohl mit 7 Millionen zufrieden sein — als Entschädigung. Der Volkswitz äußert sich über dieses Urtheil: „Der Dacht, der so viele Fische verschluckt, ist zur Strafe ins Wasser geworfen.“ Noch möchten wir ein in seiner Strenge durch Nichts begründetes Urtheil anführen. Der Wirkliche Staatsrath, Excellenz und Ritter hoher russischer und ausländischer Orden, D. Schunacher, ein Deutscher, Protestant, ist verurtheilt worden, während Andere unter derselben Anschuldigung, ja, bei noch gravirenderen Umständen freigesprochen

wurden. Der Angeklagte heißt freilich unglücklicher Weise Schumacher und nicht Saposchnikow (zu deutsch: Schuhmacher), das mag die Sache klären.

Ägypten. Kairo, 24. November. Der Khedive hat der ägyptischen und der anglo-ägyptischen Bank den Vorschlag zur gemeinschaftlichen Gründung einer ägyptischen Nationalbank mit einem Capital von 2,000,000 Pfd. Sterl. gemacht.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 24. Novbr. (16. Sitzung.) Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die Berathung des Gerichtsverfassungsgesetzes fort. Zu § 161, welcher das Verfahren in solchen Fällen vorschreibt, wo unter Theilnahme von Personen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, verhandelt wird, beantragten die polnischen Abgeordneten einen Zusatz, wonach auf Verlangen der Parteien ein Nebenprotocoll in der fremden Sprache aufzunehmen ist. Von den Gegnern des Antrages wurde anerkannt, daß es Fälle geben könne, in denen ein Nebenprotocoll von Werth sei, es müsse dann aber auch gesetzlich festgestellt werden, welche Bedeutung dieses Nebenprotocoll im Verhältniß zum Hauptprotocoll habe und in welchen bestimmten Fällen ein solches Nebenprotocoll obligatorisch sei. Ohne eine solche Beschränkung sei der Antrag unannehmbar und da die Vorlage überdies die Zulassung eines Nebenprotocolls offen lasse, so sei ein Bedürfnis zur Amendirung nicht vorhanden. Der Antrag wurde hierauf abgelehnt und der gesammte die Gerichtssprache betreffende Titel unverändert genehmigt. Zu einer längeren Debatte gab Titel 9a (Rechtsanwaltschaft) Veranlassung. Der Präsident des Justizamtes, v. Amberg, hat den ganzen Titel zu streichen. Der Bundesrath beabsichtigte, die Anwaltsordnung als ein besonderes Gesetz einzubringen und habe sich deshalb über die Beschlüsse der Commission gar nicht schlüssig gemacht. Die Regierungsvertreter seien unter solchen Umständen nicht in der Lage, über die einzelnen Paragraphen bestimmte Erklärungen abzugeben. Abgeordneter Erhard wies auf die Nothwendigkeit hin, die Verhältnisse der Anwaltschaft gleichzeitig mit der Gerichtsverfassung gesetzlich zu regeln. Es sei dies eine unabwendbare Consequenz einer einheitlichen Gerichtsverfassung und einheitlicher Procedurordnungen. Vertage man die Regelung der Anwaltschaftsverhältnisse, so werde man die Rechtsanwaltsordnung später nicht mehr mit der wünschenswerthen Freiheit, sondern unter dem Druck der Nothwendigkeit, jedenfalls Etwas zu Stande zu bringen, beraten müssen. Abg. Tassler schloß sich dieser Auffassung an und charakterisirte die Haltung der Regierungen als den Standpunkt des *sic volo, sic jubeo*, dem sich der Reichstag blindlings fügen solle. Die Anwaltsordnung sei von dem Gerichtsverfassungsgesetz so unzertrennlich, daß, wenn eine Anwaltsordnung nicht vor dem Inkrafttreten des Organisationsgesetzes zu Stande käme, man den Termin für das Inkrafttreten des letzteren prolongiren müsse. Eine Nothwendigkeit, mit der Regelung der Anwaltsverhältnisse zu warten, liege nicht vor. Das Wesentlichste sei in den vorliegenden Beschlüssen der Commission bereits geordnet; alle übrigen Bestimmungen seien rein formaler Natur und könnten binnen acht Tagen zusammengefaßt werden. Er bitte deshalb, ohne Verzug in die Berathung einzutreten und den Regierungen anheimzugeben, sich über die Vorlage bis zur dritten Lesung schlüssig zu machen. Justizminister Leonhard hielt es für bedenklich, einzelne Theile der Anwaltsordnung herauszureißen und bei Gelegenheit des vorliegenden Gesetzes zu beraten. Freilich gebe er zu, daß man eine Anwaltsordnung binnen acht Tagen aufstellen könne; er selbst mache sich anheischig, dies binnen drei Tagen zu thun, ein solches Product sei aber noch kein geeignetes Object für das Reich. Er bitte deshalb gleichfalls, die Berathung des Titels 9a fallen zu lassen; bei dem Mangel einer contradictorischen Verhandlung würden die Verhandlungen des Reichstages ja doch einer wesentlichen Bedeutung entbehren. Das Haus trat indessen diesen Ausführungen nicht bei und nahm den gesammten von der Commission eingeschobenen Titel 9a (Rechtsanwaltschaft) unverändert an. Demnach trat der Reichstag in die Berathung des Tit. 16, „Gerichtsferien“, ein. Der Antrag der Commission, die Gerichtsferien auf die Zeit vom 15. Juli bis 15. September auszudehnen, während die Regierungsvorlage an der in Preußen üblichen sechswochenentlichen Ferienzeit festhielt, wurde nach kurzer Debatte angenommen, ebenso die nächsten drei Paragraphen. Hiermit vertagt sich das Haus bis Sonnabend 11 Uhr. (Einführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz, Civilproceßordnung und Strafproceßordnung.) Schluß 4 Uhr.

(Parlamentarisches.) Bei der am 24. d. in Eibersfeld Statt gehaltenen Erstwahl eines Abgeordneten zum Abgeordnetenhause an Stelle des Professors Dr. Hänel wurde der Candidat der vereinigten liberalen Parteien, Kammerer Runge in Berlin, mit 34 Stimmen gewählt; der Candidat der freiconservativen Partei, Landrath Melber, erhielt 23 Stimmen.

Der Bundesrath wird, wie man uns mittheilt, in der aller-nächsten Zeit die Frage der Theilnahme Deutschlands an der Pariser Ausstellung zum Austrag bringen und die bezüglichen Entschlüsse dem

Reichstag vorlegen. Unter diesen Umständen ist von Stellung einer Interpellation abgesehen worden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 25. November.

* **Mundschau.** (Collecten. — Gratulation. — Secundärbahn. — Delegirtenstag. — Dreyh's Thierleben.) Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat, wie das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Breslau meldet, seine Genehmigung dazu ertheilt, daß die Kirchen-Collecten für die katholische Elementarlehrer-Wittwen- und Waisen-Casse der Provinz Schlesien für die Folge in Wegfall kommen. — Das Oberpräsidium der Provinz Schlesien hat auf Grund Allerhöchsten Erlasses vom 21. April c. dem Convent der Elisabetherinnen für das Jahr 1877 eine einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauscollecte in allen Haushaltungen Schlesiens ohne Unterschied der Confession zu veranstalten, genehmigt. Die vom Convent mit der Sammlung zu beauftragenden Collectanten werden sich durch Vorzeigung der Oberpräsidial-Verfügung oder einer beglaubigten Abschrift derselben legitimiren und haben die Ortsvorstände in der Provinz Anweisung erhalten, der Collecte ihre Unterstützung zu gewähren.

Nach der „Schl. B.-Ztg.“ haben sich am Donnerstag mit dem Frühzuge „eine erhebliche Anzahl hervorragender Katholiken Breslaus und drei Mitglieder des Domcapitels“ nach Johannisberg begeben um dem ehemaligen Fürstbischof Dr. Förster zu seinem 77. Geburtstage zu gratuliren. Die „Schles. Volksztg.“ widmet an der Spitze des Blattes dem „großen Tage“ ein Festgedicht, in welchem gelagt wird, daß „uns“ die Wehmuth nicht zu beln läßt, da die Verlassenheit immer noch dauert.

Während die Periode größerer Eisenbahnbauten auf längere Zeit hin abgeschlossen zu sein scheint, haben sich die Ansichten für das Zustandekommen von sogenannten Secundärbahnen vermehrt, und einzelne frühere Eisenbahnprojecte gewinnen neue Form, indem man sucht, dieselben auf diese Weise auszuführen. So wird die Diegnitz-Goldberg-Zittauer Linie neu projectirt, und es dürfte sich fragen, ob nicht auch das Comité für die Grünberg-Sorau-Baugner Linie den Versuch machen dürfte, diese für den nördlichen Theil Niederschlesiens so wichtige Strecke als Secundärbahn zu verwirklichen. Unter Secundärbahn versteht man zunächst nicht etwa bloß eine Zweigbahn, sondern eine langsamere befahrene, und deshalb viel billiger zu bauende und im Betrieb zu erhaltende Eisenbahn, die vornehmlich für Güter, aber auch für den Personenverkehr dient. Wie es bei zwei jetzt im Bau begriffenen schleswig-holsteinischen Bahnen der Fall war, unterstützt der Staat gerade die Secundärbahnen. Wenn sich also für das Zustandekommen der Grünberg-Sorau-Baugner Bahn wirklich ein Interesse zeigt, so würde sicherlich der Staat einen Theil des Capitals in Form von Stammactien übernehmen, falls die betreffenden Interessenten den übrigen Theil in Form von Stamm-Prioritäten zeichnen würden.

Ein Delegirtenstag der deutschen Wollen-Waaren-Fabrikanten fand am 19. d. Mts. in Großhagn Statt. Derselbe war aus sehr vielen Fabrikstädten zahlreich besucht. Auf der Tagesordnung stand unter Anderem auch die Frage wegen Beschickung der Pariser Ausstellung. Es wurde einstimmig beschlossen, davon Abstand zu nehmen.

Wir schließen diesen Theil unseres Blattes ausnahmsweise mit einer literarischen Notiz, die ein nicht in unserer Provinz erscheinendes Werk betrifft. Wir meinen „Dreyh's Thierleben.“ Der Name Dreyh hat in unserer Gegend einen guten Klang; der Sommer, welchen der treffliche Forscher im Jahre 1874 in unserer Thale und auf unseren Bergen verlebte, hat ihn den verschiedenartigsten Kreisen unter uns bekannt und lieb gemacht. Hier in der Ruhe seines damaligen Aufenthalts entstand die neue Bearbeitung des oben genannten Werkes und dieser Umstand berechtigt uns wohl in voll-m Maße, einer kurzen Besprechung desselben an dieser Stelle Raum zu geben. „Dreyh's Thierleben“, dieses in seiner Art einzige Werk, erscheint also in einer neuen und zwar erweiterten, wahrhaft prächtigen Auflage, an welche die Verlagsbuchhandlung, das bibliographische Institut in Leipzig, im Verein mit den Verfassern und Zeichnern Alles gesetzt hat, was den schon der ersten Auflage gewordenen Ruhm erhöhen kann. So namhafte Gelehrte, wie Darwin, Huxley, v. Eschsch, Petermann, Schlagintweit, welche die Vorarbeiten dieser Auflage eingeschrieben haben, sind einstimmig in ihrem Lobe, welches dieses Werk an die Spitze aller Naturgeschichten stellt und über Alles, was irgend eine Nation in ähnlicher Richtung aufzuweisen hat. Wir erfahren, daß die Verfasser alle wichtigen Beobachtungen, welche das seit dem ersten Erscheinen vergangene Jahrzehnt beigebracht hat, aufgenommen haben, auch dasjenige, was der Entwicklungslehre den neuen Boden geschaffen hat. „So hat“, nach den Worten Leuckart's, des großen Zoologen, „das Werk das unbestreitbar große Verdienst, daß es durch Wort und Bild in noch höherem Maße, als das früher der Fall war, dazu beitragen wird, den Sinn für eine denkende Naturbetrachtung zu wecken und in das Verständnis des Thierlebens einzuführen. Ein solches Werk aber erscheint besonders bedeutungsvoll zu einer

Zeit, in der man allmählig zu der Einsicht gekommen ist, daß auch der Mensch mit allen seinen körperlichen und geistigen Eigenschaften, mit seiner Cultur und seinem inneren Leben aus der Thierwelt heraus sich entwickelt hat." Ihr gutes Theil an diesem Verdienst haben auch die Bildner, welchen die größtmögliche Naturwahrheit Beweissache war und deshalb keine Schwierigkeit zu hoch, keine Ferne zu weit, keine Technik zu schwer gewesen ist, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Wir kommen auf das „Thierleben im Bilde“ gelegentlich zurück; für diesmal seien unsere Leser nur von der Thatsache unterrichtet, daß eines der schönsten und nützlichsten Werke deutscher Literatur seinen Anfang genommen hat.

• **Sonntagsplauder.** Es giebt da einen polnischen Dichter mit dem für unsere deutschen Ohren wenig angenehmen klingenden Namen *Kozienowski*, der eine Anzahl interessanter humoristischer Romane geschrieben hat, die, wenn sie in Deutschland bekannt wären, ihrem Verfasser mit vollem Recht die Bezeichnung des polnischen *Hackländer* einbringen würden. Einen dieser Romane, die in ihrer anscheinenden Detailmalerei einen tiefen Einblick in Sitten und Wesen des polnischen Volkes gewähren, beginnt der Dichter mit einer vielseitigen Schilderung des — Schmutzes; des Schmutzes, wie er sich bei angemessenem Regenwetter in seiner ausgiebigsten Fülle auf den Straßen und Wegen jenes fecthobigen Landschafts entwickelt, der den goldigsten Weizen als Ertrag liefert und unter dem Namen *Kujawien* weit und breit bekannt ist. Unsere geehrten Leserinnen werden den Einsall des Dichters, seinen Roman mit einem so unästhetischen Gegenstande einzuleiten, wenig *delicat* nennen; zu ihrer Veruhigung müssen wir deshalb erklären, daß die Art und Weise, wie es der Dichter thut, nicht nur äußerst decent, sondern auch ungemein originell und ansprechend ist; ja, daß gerade dieser unästhetische Schmutz die unmittelbare Veranlassung zu einem zarten Verhältniß zwischen zwei lebenswürdigen Menschen bildet, deren Liebesleid und Freud die gesammte Erzählung wie ein goldener Faden durchzieht. Eine schwerwiegende Kalesche schwankt auf dem grundlosen Weege einher, daß ihre Räder sich so tief in den fetten Schmutz eingewühlt haben, bis ihre Räder sich so tief in den fetten Schmutz eingewühlt haben, daß die Felde nicht mehr von der Stelle können. In dieser Kalesche befindet sich selbstverständlich die Heldin des Romans; ein leichter Jagdwagen rollt heran, dessen Insasse natürlich der Held des Romans ist. Er sieht ihre Verlegenheit, befreit sie aus derselben und die erste Begegnung ist geschaffen, die denn auch unter obligatem Himmelhoch-Jauchzen und jeweiligem Zum-Tode-beiräthi-sein glücklich zum Traualtar führt.

Weshalb wir unseren Lesern dieses ausländische Romansegment mittheilen? Um Gottes Willen nicht etwa, um nun auf einheimisches Himmelhoch-Jauchzen und was so damit zusammenhängt, einzugehen, sondern einzig und allein aus dem Grunde, weil uns die Erzählung während der letzten Wochen fortwährend in der Erinnerung aufstauete und wir der Ansicht waren, dieselbe auf keine andere Weise los werden zu können, als wenn wir uns durch Ante und Feder von ihr befreien. Daß sie uns überhaupt in den Sinn kam, daran sind nicht wir, sondern der liebe Himmel schuld, der uns während der letzten Wochen wenn auch nicht mit *kujawischem*, so doch mit recht anständigem Schmutze bedachte.

Wie er gekommen, so war er zerronnen, der erste Schnee des jugendlichen Winters und hatte Straßen und Plätze mit der üblen breiartigen Dede versehen, die freilich nur an einzelnen begünstigteren Stellen mit der von dem polnischen Dichter so eingehend geschilderten in Concurrerz treten konnte. Trotzdem war sie unangenehm genug, und rechnen wir die nachste, Ertaltungen schwerster Art mit sich bringende Witterung hinzu, so lassen sich die Stoßkeuzer wohl erklären, die baldigen Frost und mit ihm einen Umschlag der Luft- und Bodenverhältnisse ersehten. Ja, von einem „fast Verfunkenen“, wie der poetisch beanlagte Insasse unserer Stadt sich bezeichnet, erhielten wir diesen Stoßkeuzer sogar in Versen übersandt, die wir zur Hebung des Localpatriotismus mittheilen wollen. Der „fast Verfunkenen“ dichtet:

„Jeder Winter hab' Erbarmen,
Schick' der Zapfengasse Frost,
Sonn' versinken schier wir Armen,
Denen gilt die Trauerpost,
Daß für sie selbst Trottoir
Immer noch zu theuer war.“

Der poetische Stoßkeuzer des Zapfengässlers ist glorreich in Erfüllung gegangen, — die Dichter sind nun einmal ein gottbegnadetes Geschlecht und haben bei dem wolkensammelnden Zeus einen ganz besonderen Stein im Brette. Der Frost ist eingetreten und ruhigen Schrittes können die Bewohner der Zapfengasse ihr Heim verlassen und wieder aufsuchen: *Ad' Noth* hat nun ein Ende! Jetzt haben sie es nicht mehr nöthig, in sich aufstauenden Schmutzmassen zu versinken und können außerdem, so viel sie wollen, von einem Zukunfts-trottoir träumen.

Unsere Schmutz-Einleitung steht übrigens glänzend gerechtfertigt da, seitdem wir erfahren haben, daß auch aus der schäreren Hälfte unserer Bevölkerung eine poetische Verherrlichung dieses unästhetischen

Gegenstandes versucht wurde. So unangenehme Sachen „Schmutz“ und „Fuz“ sein mögen, so fanden wir sie neulich doch poetisch vereint und von einem Stoßkeuzer auf die Platterlosteit unserer Wilhelmstraße begleitet. Es wird bei den Casseverhältnissen unserer Stadt hierin und in vielen anderen Punkten wohl kaum eher eine Verenderung eintreten, als bis man sich mit dem Gedanken der Erhebung einer Anleihe vertraut gemacht hat. Die Taschen der Einwohner Hirschbergs können wohl für die Zinsen derselben auskommen, nicht aber für die Summen selbst, welche die bei der Erweiterung unserer Stadt unbedingt notwendigen neuen Einrichtungen, deren Aufzählung wir uns heute eriparen wollen, erheischen. Nicht alle Tage ist ein so gewaltiger Jauberer vor dem Herrn in unserer Stadt, als seit dem Einzuge *Bellachini's* in unsere Mauern; er hat es verstanden, trotz der schlechten Zeiten das nöthige Kleingeld in die Taschen der Hirschberger zu zaubern und so den Demnigh'schen Saal an zwei Abenden bis auf den letzten Platz zu füllen. Indessen ist er egoistisch genug, von seinem Geheimniß dem Gros der Sterblichen keine Mittheilung machen zu wollen, und so bleibt zur Aufbringung der für die Reorganisation unserer Stadt nöthigen Summen kein anderes Mittel, als das oben angeführte.

Die *Bellachini'schen* Soireen absorbirten einen so bedeutenden Theil der Unterhaltungsbedürfnisse unserer Stadt, daß andere Unternehmungen notwendiger Weise leiden mußten. So hauptsächlich die Vorstellungen der *Böttcher'schen* Gesellschaft. Wir haben die Leistungen derselben bereits zu wiederholten Malen charakterisirt und den Besuch des Theaters unseren Lesern aus bester Ueberzeugung anempfohlen. Hoffentlich schlägt diese Empfehlung in den kommenden Wochen besser an, als bisher. In der am Donnerstage gegebenen Operette „*Farinelli*“ präsentirte sich uns Herr *Göthel* als gut gesulter und mit ansprechenden Stimmitteln ausgestatteter Sänger.

Durch erkläreliche *Soireen-Association* führen uns *Op'rette* und Stimmittel auf das in unserer Stadt mit Liebe und Wärme cultivirte Gebiet der Musik und auf die neueste Phase unseres musikalischen Lebens, den *Allgemeinen Musikverein*. Wie wir erfahren, findet das erste von und für denselben veranstaltete Concert bestimmt in der ersten Woche des Decembers Statt und ist zur Mitwirkung in demselben ein wohlrenommirter Concertsänger, Herr *Cusan* Hildach, gewonnen worden. Herr Hildach ist Baritonist und hat in Berlin und anderwärts, bereits gute Erfolge gehabt. Gegenwärtig finden mehrfach Sitzungen des Comites Statt, in denen ein am kommenden Montag dem Plenum zur Verathung vorzuliegendes Statuten-Entwurf festgesetzt wird. Man ist also nicht müßig, und die Verzögerung der ersten Aufführung hat ihre triftigen Gründe. In dem Programm der Vereinsconcerte werden selbstverständlich die durch die Mitgliedszahl geschaffenen Verhältnisse berücksichtigt werden und somit zunächst vorwiegend gemüthlich nabeliegende Tonstücke zur Aufführung gelangen. Nun, nochmals Glück auf!

* (Stadtverordnetenversammlung.) Den Bericht über die am Freitag Statt gehabte Stadtverordnetenversammlung haben wir wegen Mangels an Raum für die Dienstag-Nummer zurücklegen müssen.

* (Theater.) In unserem Stadttheater kommt nach sorgfältigem Vorarbeiten am Sonntage „*Wilhelm Tell*“ mit neuen Costümen zur Aufführung. Herr *Böttcher* hat alle erdenkliche Mühe angewandt, um dieselbe zu einer würdigen zu machen. — Der Montag bringt uns das ansprechende *Wilkens'sche* Volksstück „*Ehrliche Arbeit*“ (Musik von *Bial*). Das Stück ist für Hirschberg, wie wir meinen, *Novität*; um so angelegentlicher kann der Besuch desselben unseren Theaterbesuchern anempfohlen werden.

S. *Förster's* Clavier-Institut.) *Förster's* Clavier-Institut brachte am vergangenen Sonnabend eine hübsche Abwechslung in unser musikalisches Leben: Schüler desselben trugen uns eine Reihe kleiner wie größerer Tonstücke vor. Wir bemerkten mit Vergnügen, mit welcher freudiger Aufmerksamkeit die Schüler der Leitung ihres Lehrers zu folgen gewöhnt waren; auf diese gründeten sich ja auch die schönen Erfolge, die uns Herr *Förster* vorführen konnte. Möge Herr *Förster* solche Aufführungen öfter wiederholen und es wird sich auch dann das leicht erkläreliche Angestühl, welches sich bei dem Vortrag einiger Piecen vorübergehend geltend machte, verlieren.

R. (Vormann'scher Verein.) Der Saal im Hotel zu den drei Bergen war lange nicht so zahlreich von Zuhörern besetzt, als am Abend des vergangenen Freitag gelegentlich der 44. *Soiree* des Cantor *Vormann'schen* Gesangsvereins. Die 10 Nummern des Programms — darunter mehrere Quartette a capella von *Mendelssohn* und *Rob. Franz* — zeugten von sorgfältiger Vorbereitung im Ensemble, wie auch die Solobeträge unseres hier immer gern gehörten *Hrn. Cellisten* und des bei jedem Anlaß stets willig in Action tretenden *Hrn. Geigers* warmen Beifall fanden. Die letzte humoristische Gesangsvorstellung eines *Damencaffer's* rief den freudigsten Applaus der Zuhörerschaft hervor. Sollen wir hiermit allen Ausübenden verdiente Anerkennung, so ermunthigen wir zugleich den geehrten *Hrn. Dirigenten*, seine Aufführungen wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, zumal ja seine Verdienste als Leiter eines wohldisciplinirten Chores, dessen Leistungen unter Anderem gelegentlich des zur Zeit des

Musikfestes veranstalteten Kirchen-Concerts von der Kritik einstimmig anerkannt wurden, in gutem Andenken stehen.

— (Kreisstagsabgeordnete-Wahlen.) Bei den am 18. d. Mts. im Wahlverbande der Landgemeinden unseres Kreises vollzogenen Ergänzungswahlen zum Kreisstage wurden als Kreisstagsabgeordnete a. wiedergewählt: Im 5. Wahlbezirk (Petersdorf) Fabrikbesitzer Enge in Petersdorf, im 6. Wahlbezirk (Schreiberbau) Hütten-director Pohl in Schreiberbau, im 8. Wahlbezirk (Reibnitz) Gutsbesitzer Leonhard in Hoberullersdorf, im 9. Wahlbezirk (Straupitz) Hauptmann a. D. Fischer in Sunnersdorf und Fabrikbesitzer Lucas daselbst; b. neugewählt: Im 1. Wahlbezirk (Buchwald) Gemeindevorsteher Heinzel in Quitz und im 10. Wahlbezirk (Lomnitz) Bauerntagsbesitzer Opyl in Neuborf.

* (Schulverhältnisse.) Zu dem in der gestrigen Nummer des „Boten“ enthaltenen, der „Dreslauer Btg.“ entnommenen Artikel über die Schulverhältnisse in Saalberg erhalten wir von dem Kgl. Kreis-Schulinspector, Herrn Superintendent Anderson, folgende Zuschrift: „Die Saalberger Schule wird nicht von einem früheren Tischlergesellen, sondern von dem Lehrer des benachbarten Dorfes Hain interimistisch versorgt. Von einer „Genehmigung des Kreis-Schulinspectors“ zu einer Vertretung des vacanten Amtes durch den Erstgenannten kann hiernach nicht die Rede sein.“ Hoffentlich theilt der Warmbrunner Correspondent der „Dresl. Btg.“ mit, wie er zu seiner, nach dieser Zuschrift trigen Darstellung gekommen ist.

* Diegnitz, 24. Nov. (Bauernfang.) Das „Stadtblatt.“ schreibt: In einer hiesigen Restauration bemerkte der Wirth, daß an einem Tische, an dem drei Gäste saßen, von denen der eine stark betrunken war, von Wechselgeschäften gesprochen wurde, weshalb er diesem Gespräch ein aufmerksames Ohr widmete. Der betrunkenere Gast rebete einen der beiden Begleiter um ein Darlehn von 25 Thlr. an und dieser versprach ihm dies gegen Wechsel. Der zweite Begleiter des Darlehensuchenden fertigte nun sofort einen Wechsel nicht aber nur über 75 Mark, sondern gleich über 1500 Mk. aus und ließ ihn von dem die 25 Thlr. wünschenden Manne unterschreiben, was jener auch ohne Durchsicht des Qu. Papieres vollzog. Hierauf stellte der erste Begleiter, weil er augenblicklich nicht baare Thaler bei sich trug, einen Revers aus, wonach er diese Summe noch an demselben Tage zahlen wolle, ohne aber den Revers dem Darlehensucher auszuhandigen. Nun wurde es aber dem Wirth zu arg und er entriß den Wechsel dem betreffenden Inhaber, sodah wenigstens weitere Folgen für den Aussteller nicht entstehen können. Wie man hört, soll wegen dieses Bauernfänger-Stückchens die Strafanzeige erstattet sein.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 25. November. (W. L. V.) (Reichstag.) Zweite Lesung des Einführungs-gesetzes. Zum Gerichtsverfassungsgesetz wurde § 1 in Commissionsfassung, bestimmend, daß das Gesetz an einem durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrathes festzusetzenden Tage, spätestens am 1. October 1879, in Kraft trete, von dem Justizminister Leonhardt bekämpft, nahezu einstimmig angenommen. Hierauf wurden auch die übrigen Paragraphen in Commissionsfassung, § 9a: „Außerkräfttreten landesgesetzlicher Bestimmungen, worah die Verfassung öffentlicher Beamte wegen Amtsvergehen an besondere Voraussetzungen gebunden ist“ unter Namensabstimmung mit 250 gegen 18 Stimmen genehmigt.

Wien, 25. November. (W. L. V.) Salisbury betonte hier in innigen Unterhaltungen, England erscheine bei der Conferenz keineswegs als principieller Gegner Rußlands. Es werde darauf ankommen, daß Rußlands seine Forderungen in einer Weise formulire, welche Zwecke die Rechte christlicher Unterthanen garantiren und Genüge leisten, ohne die Souveränität der Pforte aufzuheben. Solche Souveränitätsverletzung könne nicht darin gefunden werden, wenn die Pforte Europa gegenüber bestimmte Verpflichtungen rückichtlich der Unterthanen übernehme und Mächte bei einzuführenden Einrichtungen an Ort und Stelle mitwirken.

Calcutta, 25. November. (W. L. V.) Der Bericht des Gouverneurs Bengalens über seine Reise durch ein vom Typhon verheertes Territorium veranschlagt die Zahl der umgekommenen Menschen auf 215,000.

De Sammelwuche.

*) schlafische Schnote. — Von Robert Köhler.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Noch der Nachtwächter Blumpe, där die letzte Nacht noch mit 'm gesprochen und där'n kannte, wie a diese Gröschel, meente: „Ju, ju, Härre Justiz, 's ihs der Schwärenschleiser Schöps.“ Wie a oder zu Härre nausging, do schüttelt a, wie's ale, toopriare Leute afu zur Mode hoan, mit 'm Kuppe, denn mit woas hätt a suster schütteln sülln, und brummt leise fur sich hien: „A ihs' ni.“

A andern Tag woar'sch Begräbniß. Ei der Jeschte wulde der

Huchwärdige nich recht droan oan die Sache von wägen 'm Selbstmorde holber; na, oder beweisen ließ sich doch nische, und eegentlich botte der Verstorbene doch ooch nie oan keen stien Lud nie geducht. Kunnnd a nich äbenst afu gutt ei sem Tufel ei's Wasser neigeturfelt sein? und für'sch Unglücke loan doch a tuter Mensch nich noch beströft ward'n. Där geistliche Härre ließ sich also breet schloan, ging raus uf's Dorf, denn doas geburte zur Parochie, und hielt de Leichenprädigt; Groabeleute, neuschierige und gute Bekannte vom Schöps, worn groade genug uf'm Kirchose.

De Sunne schien härllich uf de Gotteswelt; var'm Groabe song de Liebertuffel a Hoar Versche und dernoochert goab der Härre Primarius seine Reening zum Besten.

Die woar fur de Tharese nich groade verhaulich; denn indem a vom Beenbruch ausging, becheit a Järemias sei stromwürdiges Bösen afu gründlich durch, doch kee Hund keen Bissen Brudt meß wo i'm gemücht hätte. A zeigte zum irchten, doch ünser Härrogg 'm Menschen de Gurgel allerdings zum Trinken gegan; zum andern, doch jedes unvernünftige Thier od afu lange tränke, bis's a Durst gelöschit; zum dritten, doch moncher Mensch unvernünftiger wär, wie a Viech, denn a tränke, bis a olle Biere vo sich strecke und tudt dolag; a ju a Prachtstück wär der sätige Schöps ooch gewäff.

Worn doas ooch groade keene Trufwoorte, Bielen gingen doch de Dogen über, am stürsten natürlich der Tharese; wenn se ooch schunt monchmal ihre liebe Ruth miet i'm gehobt botte, Moan bleib doch Moan, und jthunder stund se doch afu eeligig und verlussen ei der Welt, wie der Kirchturm, wenn's Duf fringlichrum obgebrant ihs.

Und doch goab's Gan, daa die Worte vom Härre Paster noch viel mehr packen, wie se; doas woar a blinder Passagier.

Underm Randache!) nämlich hinger der Sacristei, wo suster de Hoahre stund, loag ju a Lumpar, borst und haarbeetig, und schlen zu schloofen. Die Mittigsunne brannt i'm höllisch uf a Pels und doas thoat i'm lomper. Wie a oder vom Durst afu eibringlich räden hurte, richt' a sich holz uf und linzte), ohne doch i'n a Mensch soag, durch de Plante.

'S muchte wull ooch ju a Brenner sein, wie der Sätige emmer gewäff woar.

A poarwol trost a sich verlägen hinger a Löffeln. Wie där geistliche Härre ausführte: „Das Trinken ist ein Laster, der ist verlorren, der es über sich Herr werden läßt;“ do nickt a, wie wenn a vullkommen eiberstanden wär, freilich mucht a denken: „aber a schtens.“ Do der fromme Moan oder meente: „der Mensch erniedrigt sich durch unmäßiges Trinken zum Vieh, ja bis unter das Vieh“, do schüttelt a mit 'm Kuppe, wie a Fard, wenn's n' gruhße Dreuse hinger 'm Ihre stzen hoat.

„Wenn es sonst üblich ist, von dem Verstorbenen nur Gutes zu reden, so verbietet mir dies heut die Liebe zur Wahrheit. Und wissen wir es auch nicht, ob er sich selbst das Leben genommen, oder ob der himmlische Vater ihn auf andre Weise abgerufen nach seinem unerforschlichen Rathschluß, einß wissen wir, daß er in den letzten Tagen nicht mehr nüchtern geworden. Nicht Zeit ließ ihm sein entschliches Verbängniß, sich mit seinem Schöpfer zu veröhnen, nicht Zeit ließ es ihm, Abschied zu nehmen von seiner treuen Gattin, die oft gerungen hat mit ihm, ihn auf den Weg des Heils zu führen und die nun trauernd und verlassen am Grabesrande steht und klagt.“

Bei da Rädensgarten wurde inssem Bagebunde ganz schwule im's Härre; doas song zu groade afu, wie wenn . . . wie wenn . . .

Nu kam de Ruzoanwendung. „Ihr, die ihr noch schauet das rosige Licht, nehmt euch ein Beispiel des Absteus an dem Tode dieses Unseligen, wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallt.“

„Du aber, o Herr“, doas woar der Danwand, der Schluch vom Ganzen, „gehe nicht in's Gericht mit der Seele des Entschlafenen und trünste das Del delnes Trostes in die Betrübniß der verlassenen Wittib . . .“

Nu troat der Prädiger awing uf de Sette und der stille Zuschauer hinger der Plante lumbde alles viel genauer sah.

Wie wenn i'n der Schlag rühren söllde, wor'sch i'm. Mit beiden Händen fußt a sich noch n' Kuppe, gleichewohl, als ob a sich burgewissern wöllde, ehs i'm där ooch wirklich noch zwischen a Schulten säße.

„Tharese“, wulld a schrein, oder de Angst benoahm i'm die Stimme, a brittle keen Laut raus. De Looden standen i'm zu Bärge und a murmelte verzweifelt: „Begroaben . . . bei labendigem Reibe . . . Härre im Himmel . . .“

Afu feste, wie a suste sein muchte, doas woar i'm doch zu storker Tobad, oanmächtig stürzt a zusammen. —

Wie a endlich aus 'm Tufel derwachte, fung's schunt oan zu tunkeln; de Trauerversammlung woar furt, keene Menschenseele meß uf'm Kirchose. (Schluß folgt.)

1) Regendach. 2) nachsehen.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		25. Nov.	24. Nov.	Breslau.		25. Nov.	24. Nov.
Weizen per Nov.	198	198	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	84.60	84.60		
Roggen per Nov.	166	164	Oesterr. Banknoten	162	162.75		
Novbr./Decbr.	162.50	162	Freib. Eisenb.-Actien	66	66		
Kafer per Nov.	143	144	Oberschl. Eisenb.-Actien	132.75	132.25		
Rüßel per Nov.	73	73	Oesterr. Credit-Actien	224.50	227.50		
Spiritus loco.	53	53.20	Lombarden	127.60	129		
Novbr./Decbr.	54.80	54.50	Schles. Banknoten	87.25	87		
			Oesterr. Diskontobank	67.16	67.10		
			Laurahütte	71.36	72.15		
Wien.		25. Nov.	24. Nov.	Berlin.		25. Nov.	24. Nov.
Credit-Act.	189.80	141.50	Oesterr. Cred.-Act.	224	226.60		
Lomb. Eisenb.	78.75	79.50	Lombarden	128	129		
Napoleonsh'or	0.103	10.068	Laurahütte	71.37	71.77		

Bank-Disc. 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %/o.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 20. Nov. Erdmann Hermann Fröhlich, Lehrer in Schwarzbach u. Pauline Anna Amalie Bertha Neumann hier. — Wittner Leberecht Menke, Maurerpolit in Johanne Aug. Bieget. D. 21. Carl Friedrich Sieget, Bauerntbesitzer in Straupitz mit Ernestine Henriette Krebs daselbst. — Graf Wilhelm Hirsch, Stellerbesitzerohn in Straupitz mit Ernestine Günther in Wolfshdorf.

Geboren.

Hirschberg. D. 21. Sept. Frau Tischlermeister Thädel e. T., Marie Agnes Balli. D. 11. Oct. Fr. Weberbesitzer John e. S., Oswald Hugo. D. 23. Fr. Arbeiter Hornig e. S., Carl Gustav.

D. 13. Nov. Fr. Tagearbeiter Vielhauer, Zwillingstöchter, Coeline und Pauline. D. 16. Fr. Schneider Hallitschke e. T. todtgeboren. D. 18. Fr. Hauptmann Rogalla von Bieberstein e. S. todtgeb.

Ihre am 21. November e. z. zu Voigtshof vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebnis an [15584.]
Minna Jachisch geb. Eschentscher,
August Jachisch, Gasthofbesitzer
 in Walda u. D./S.

[15536] Heute wurden wir durch die Geburt eines gesunden Mädchens erfreut. **Dr. C. Fuchs** u. Frau. Hirschberg, den 24. Nov. 1876.

Am 23. d. M. wurde meine geliebte Frau **Ida geb. Anders** von einem todtten Mädchen zwar sehr schwer aber glücklich entbunden.
Zeller. [15576]

Denkmal der Liebe

am Grabe des Schülers

CARLOPITZ,

geboren den 26. Nov. 1863, gestorben den 6. Nov. 1876, einziger Sohn des Stellenbesizers Wilhelm Opitz und dessen Ehefrau Johanna Opitz geb. Köpcke in Verbitzdorf, gewidmet von den unterzeichneten Freunden.

Zu früh riß von den Elternherzen
 Der Tod den einzig' braven Sohn;
 Erfüllt von bitterm Trennungschmerzen
 Klagt laut ihr Herz: „er starb uns schon!“
 Sein reger Geist, sein frommer Sinn,
 Er reiste früh zum Himmel hin.

Der Tag, an dem er ward geboren
 Macht' glücklich einst der Eltern Herz.
 Das Glück ist heut' für sie verloren,
 Das Weigensfest bringt herben Schmerz.
 Ja, Gottes Weg ist wunderbar,
 Dies wird uns einstens Jenseits klar.

Die Liebe, die Du Dir erworben
 Bei Deinen Freunden Jung und Alt,
 Sie bleibet auch, wenn wir gestorben
 Und läßt die Hoffnung niemals falt.
 Der Glau be spricht: „Auf Wiedersehn“,
 Die Todten werden auferstehn!“

Namberg, den 26. November 1876.

August Pfohl, Müllermeister.
 Ernestine Pfohl geb. Köpcke.

Berichtigung.

[15559] Die Beeridigung der vermittl. Frau Thorecontroleur **Johanna Junker**, geb. Eichler, findet **Montag, Nachmittag 1 Uhr**, statt.

Ämtliche Anzeigen.

Auction.

Dienstag, den 28. November, sollen Donnerstags von 9 Uhr ab im gerichtlichen Auktions-Local, Salzgasse Nr. 5, verschiedene Pfandstücke, als:
 Meubles und Hausgeräth, eine Partie Franzwein, Ungarwein, Arac und Rum in Flaschen, 30 Mille Cigaretten; um 11 Uhr im Keller, Markt Nr. 38:
 2 Faß Rh. in Wein;
 um 11 1/2 Uhr Bräutigamsgasse im Kreuz: eine Apfelweinpresse u. 5 Stck. Fässer;
 um 12 Uhr im Gerichtsgebäude:
 einige zum Theil zerfallene Meubles;
 um 12 1/2 Uhr in dem Gehöft des Speibitzer Herrn Walter, Langgasse:
 eine Drechsmaschine mit Doppelwerk;
 um 1 Uhr in dem Hause des Photograph Schredter auf der Wilhelmstraße:
 ein photographischer Apparat;
 demnachst auf dem ehem. Schützenplane:
 ein Ringenwagen, ein Pferd und eine Droschke;

Nachmittags 3 Uhr in dem Hause des Tischlermeister Sauer auf der Waengasse:
 eine Partie alte Bücher, deren Verzeichniß vorher im Bureau Ib auf dem Kreis-Gericht des Nachmittags eingesehen werden kann
 gegen baare Zahlung versteigert werden.

Nöthigenfalls wird, soweit dann die Zeit noch reicht euent. den folgenden Tag **Mittwoch, den 29. Novbr.**, Vormittags 9 Uhr, die Auction im gerichtlichen Auktions-Local fortgesetzt.

Hirschberg, den 21. November 1876.
 Der gerichtliche Auktions-Commissarius
Tschampel.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

[15535] Aus dem Großherzoglichen Forst-Revier Mochau werden auf Bombener Seite

1200 Rmt. weiches Stockholz **Montag, den 4. Dec. d. J.**, von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft.

Dies zur gefälligen Kenntnissnahme, Mochau, den 24. Nov. 1876.
Das Großherzogl. Oldenburg.
 Ober-Inspectorat.
 Bieneek.

Große Auction.

[15530] Montag und Dienstag, den 4. und 5. December 1876 werden von früh 9 Uhr ab im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler“ hier die zur Kaufm. Schmätschen Concursmasse gehörenden Möbel, Betten, Glas- und Porzellan-Waaren, Decken, Silberfachen etc., öffentlich meistbietend verkauft werden.

Volkshain, den 23. Nov. 1876.
 Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Hauptfleisch, Aemar.

Brennholz-Verkauf.

[14492] Nächsten Mittwoch, den 29. d. M., von früh 9 Uhr ab, sollen zu **Hermisdorf** u. s. im Gasthause „zum weißen Adven“ aus dem Forstrevier **Hermisdorf** und den Forstorten: **Heerberg, Menzelberg, Magen-berg, Thurnberg, Richtersbrücke, Breitenfeld, Kinkenloß, Schooßhübel, Kohstrand** und **Kandelhain**

9 1/2 Rmt. hart Brennholz, 1307 Rmt. Nadelholz- und 3194 Qbd. Nadelholz-Reisig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Hermisdorf, den 23. November 1876.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermisdorf.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 29. Nov. e., von Vorm. 9 Uhr ab, soll im **Schubert'schen Gasthause** zu **Hinsberg** das von dem Einschlage im Jahre 1876 entfallene Langbauholz aus dem Forst-Revier **Hinsberg** [15525]
 2251 Stämme weiches **Langbauholz**;

Sonnabend, den 2. Dec. von Vorm. 9 Uhr ab, in demselben Gasthause aus dem Forst-Revier **Hinsberg** „im Nahen“ in der Mitte und im Weiten 1649 Mtr. weich. **Brennholz**, lic. gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.
 Hirschberg, den 23. Nov. 1876.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Greiffenstein.

Adressbuch von Hirschberg.

[15082] Diejenigen Personen, welche ichen für oder bis zu Neujahr beabsichtigten Wohnungswechsel im Adressbuch berücksichtigt zu sehen wünschen, werden ersucht, mir dies spätestens zum 1. December e. schriftlich anzumelden.

Richard Wendt,
 Bernberggasse 3a.

Compagnon-Gesuch.

[15562] Zu einem lucrativen Fabrik-geschäft eines practischen, concurrenzfreien neuen Artikels im Riesengebirge wird ein Theilnehmer mit 15 bis 18,000 Rmt. Einlage gesucht.

Offerten unter **K. S. 100** post-lagernd **Schmiedeburg** i. Schl.

Ergebenste Anzeige.

[15528] Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage meine

Mühle, sowie Bäckerei wieder eröffne. Es wird stets mein Bestreben sein, für zeitgemäß billige und gute Waare Sorge zu tragen.

Schreibethau, den 25. Nov. 1876.
Carl Liebig,
 Müllermeister.

Auch nehme ich einen kräftigen Knaben, der **Müller** werden will, als **Lehr-ling** an.
D. D.

Hierdurch mache einem hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich in **Waldenburg** als Maler und Photograph etablirt und am 20. November c. eine

Photogr. = artistische Anstalt im Hause des Kaufmann L. Ottersbach, Neue Gartenstraße Nr. 12,

eröffnet habe.

Aufnahmen jeder Art und Größe, Vergrößerungen nach einem beliebigen Bilde, Arrangement von Gruppen und Tableaux, lebensgroße Portraits in Oel, Kreide und schwarzer Retouche empfehle in lauberster Ausführung.

Demütht den strengsten Anforderungen zu genügen, ersuche ein hochverehrtes Publikum, mich mit Aufträgen auch für die bevorstehende Weihnachtszeit gütigst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

J. Tatzelt in Waldenburg i. Schl.

[15406]

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,

Hävre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Postdampfschiffe:
Seller, 29. November. **Leffing,** 30. December.
Pommerania, 6. December. **Wieland** 27. December.
Suevia, 13. December. **Herder,** 4. Januar 1877.

and weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: I. Kajüte Mk. 500, II. Kajüte Mk. 300,
Zwischendeck Mk. 120.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalvollmächtigte **August Volter,** Ww. Miller's Nachf. in Hamburg, Admiralitätsstr. Nr. 33/34. Telegramm-Adresse: **Volters,** Hamburg, sowie der concessionirte Generalagent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/30. [3212]

Heiraths-Gesuch.

[15434] Ein höherer Beamter in einer Provinzialstadt Schlesiens, Wittwer, die Kinder sind sämmtlich verstorbt, sucht die Bekanntschaft einer Dame von wenigstens 40 Jahren oder darüber zu machen die im Besitze von 10—20,000 Thaler ist, über dem entsprechenden Einkünfte besitzt. — Societätspondenzen auf Wunsch verläufig anonym. Adressen bis zum 30. d. M. unter W. 600 postlagernd **Östlich.**

Der Bandwurm

wird unter Garantie mit Kopf beseitigt Mittel und Gebr.-Anw. versendet die **Apotheke zu Proßhain.**

Auch werden die sichersten Mittel gegen den Magenwurm verabfolgt. [14313]

Russischer Spiritus,

Flasche 1 Mark 50 Pfennige.

Zur gest. Beachtung.

Meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung in das Haus des Herrn Photograph **Schredter,**

Wilhelmstraße,

verlegt habe und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen, unter Zusicherung reufter Preise und billigster Bedienung, auch fernert hin zu bewahren.

B. Bittner,

[15583] Maler u. Vergolder.

Richte Burgstraße Nr. 22
Apotheker Otto Wolzel
empfiehlt seine Droguen- und Apothekernarren-Handlung einer geneigten
[14603] Beachtung.

Richte Burgstraße Nr. 22.

[15519] Ein junger Mann, 32 Jahre alt, evangelisch, von angenehmem Keuschen, Besitzer eines Hauses und mehrerer Geschäfte, sucht eine häuslich gestimmte Lebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen, welche ernstlich gesonnen sind darauf zu reflectiren, werden ersucht, bis zum 1. December c. unter L. K. 100 postlagernd **Edwensberg i. Schl.** ihre Adressen mit näheren Angaben einzusenden. Discretion Ehrensache. Agenten oerbeten.

Fleischbeschauer

werden von mir bei sehr mäßigem Honorar gewissenhaft und vollständig ausgebildet.

Für Privatleute

untersuche ich Schweinefleisch auf Zeichen auf Wunsch auch in ihrer Bekausung. [15295]

A. Reiss,

gepr. Fleischbeschauer in Hirschberg, Sellerstraße Nr. 21.

[5024] Mädchen, w. d. Weib- und Maschinenmädchen erlernen wollen und nach vollendeter Lehrzeit dauernde Beschäftigung finden, können sich melden bei

M. Köhler, Tuchlaube 8.

Mein **photographisches Atelier** halte ich zu Aufnahmen in vollendetster Ausführung dem hochgeehrten Publicum zur geneigten Beachtung ganz ergebenst empfohlen.

Reproduktionen von Medaillen ab, auch von unvollkommenen Bildern, sowie **Vergrößerungen** bis zur Lebensgröße werden in jeder Ausführung prompt und zu den billigsten Preisen geliefert. [15560]

Die technische Leitung des Ateliers ist der anerkannt tüchtigen Leistungsfähigkeit des Photographen Herrn **Hering** aus Berlin anvertraut.

Hirschberg, Bahnhofstrasse.

Hermann Bieder.

Meine Wohnung und Geschäftslocal befindet sich von heute ab in dem Baumeister **Pathe'schen** Hause,

Schützenstraße Nr. 22

hier selbst, 1 Treppe hoch. Eingang auch von der Promenade aus. [15564]

Hirschberg, den 25. November 1876.

Bayer, Justizrath und Notar.

Wohlthätige Folge bei heftigem Husten.

Herrn **W. H. Zickenheimer** in Mainz

Vilsbiburg in Niederbayern, den 12. Juni 1876. Die so wohlthätige Wirkung des echten rheinischen Trauben-Brusthonigs von dem Erfinder desselben Herrn **W. H. Zickenheimer** in Mainz habe ich in überraschender Weise an mir selbst erfahren. — Von einem aufreibenden Husten mit sehr schmerzlichem Halsleiden befallen, ließ ich mir eine Flasche des rheinischen Trauben-Brusthonigs aus der Verkaufsniederlage des Herrn **J. N. Deutter** in Landsbut übersenden und schon nach kurzem Gebrauch dieser einen Flasche wurde ich durch eine auffallend starke Schleimlösung von meinen Leiden vollständig befreit. — Das Interesse so vieler Leidenden im Auge habend, glaube ich daher recht und billig zu handeln, wenn ich diese Anerkennung zur Oeffentlichkeit gelangen und die Bestätigung meiner Unterschrift amtlich beglaubigen lasse. **Amtesiegel**

Amtesiegel beglaubigt.

Gemeinde des Marktes
Vilsbiburg.

P. J. C. Poltt, Priester.
Die Geschäft der neigen Unterschrift bestätigt [15515]

Markt-Gemeinde-Vermaltung
Vilsbiburg, 12. Juni 1876.
Kagermayer, Bürgermeister.



Wer den Trauben-Brusthonig echt kaufen will, achte auf die von dem Erfinder autorisirten Depots und darauf, daß jede Flasche auf dem Kapseiverichluß neigen Fabrikstempel trägt.

Verkaufsstellen in **Hirschberg** bei **Paul Spehr,** Langstraße und **M. Guder,** Gerichtsstraße.

Ein Buch, **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung. Diese **2** Hefische ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Vorkaifers zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuxperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: **Dr. Airy's Naturheilmethode** ist bereits die **68. Auflage** erschienen. Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche populär-medicinische, 1 Mark kostende, in der **Hugo Kub** und **M. Rosenthal'schen** Buchhandlg. vorrätige Werk baldigst zu kaufen oder auch gegen Einbindung von 10 Briefmarken a 10 Pfg. direct von **Richter's Verlags-Anstalt** in Leipzig kommen zu lassen, welsch Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet. [14598]

Carl Henning's großer Weihnachts-Ausverkauf.

Die nachstehend vermerkten auffallend **billigen Preise** gelten nicht allein für die zum **Ausverkauf** gestellten Waaren, sondern umfassen sämtliche Artikel des großen Waaren-Lagers:

	pro Meter:
ein Sortiment gestreifter Seidenstoffe	schon zu 1 Mk. 80 Pf.
= $\frac{3}{4}$ breiter Waidstoffe	= 1 = 20 =
= farbiger Kipse , die das Doppelte gekostet	= — = 90 =
= gestr. Poupline in schönen neuen Dessins	= — = 75 =
= gestreifter Stoffe	= — = 50 =
= Alpaccas in schönen Farben	= — = 75 =

ein großes wollenes Umschlagetuch 5 Mark, ein gew. Long-Shawl 12 Mark, ein schwerer Double-Mantel 10 Mk., ein Noiree-Rock 4 Mk., ein Stepp-Rock 4 Mk. 25 Pf., eine Noiree-Schürze 1 Mk. 10 Pf., eine feine Gobelin-Tischdecke 15 Mk., ein Brüsseler Sopha-Teppich 18 Mk. u. s. w.

[15571]

Bahnhofstraße Nr. 9.

Bahnhofstraße Nr. 9.

Ofen-Schirme Span. Wände } mit Holz-Rouleaux-Stoff ausgefüllt,
Tischmatten, sowie **Holz-Rouleaux** in großer Auswahl empfiehlt die Holz-Rouleaux- u. Jalousien-Fabrik von
[15577] **G. Schwinge & Hoffmann**,
Posthof, rechts 1 Treppe.

Elegante Hüte!

Capotten jeder Größe, garnirte **Zücher**, **Schleier**, **Band**, **Federn**, **Blumen**, **Spitzen** und **Facons** empfiehlt in größter Auswahl

Alma Herzberg,

[15521] Schulgasse Nr. 6.

Jede Umänderung getragener Puffsachen wird auf das Modernste und Billigste ausgeführt.

Lederne Maschinen-Riemen

in allen Breiten zu herabgesetzten Preisen, sowie beste Qualität **Gummi-Riemen** empfiehlt [15580]

Ewald Böhncke, Sattlermeister,
in Petersdorf u. R.

Fortgesetzter Ausverkauf.

Da ich den 1. Februar k. J. meinen Wohnsitz nach Goldberg verlege, so wird der bekannte Ausverkauf, um mein Lager bis dahin gänzlich zu räumen, zu weiteren ermäßigten Preisen fortgesetzt. [15526]

Greiffenberg i. Schl.

Lothar Timmroth jun.

Mein Pelzwaaren-Lager,

bestehend in Geh- und Kesselpelzen, Damenpelzen, Pelzjacken, Futter und Besäzen zu Damenpelzen, Muffs, Boas und Manchetten von verschiedenem Pelzwerk, Futter- und Besatzfellen, Pelzmützen für Herren und Knaben, Jagdmuffen, Fußtörben, Fußsäcken, Pelzstiefeln, Fußtappichen u. a. m. empfehle einer gütigen Beachtung. [15570]

S. Wenke, Kürschner,

Schildauerstraße, neben dem Conditor Herrn **Martin**.

Dankagung.

Meiner Frau heilte die Universal-Seife des Herrn **J. Dschinsky** in Breslau, Karlsplatz Nr. 6, ein sehr schlimmes Uebel am Beine. Nach Gebrauch der ersten Krause trat Linderung und nach einigen Kranken vollständige Heilung ein; während alle früher angewandten Mittel erfolglos blieben. Herr **J. Dschinsky** den herzlichsten Dank dafür.
Hartmannsdorf bei Bunzlau, 9. October 1876.

Zu beziehen in Hirschberg bei

[15240] **Paul Spehr**, Langstraße.

Nachthörschen für Kinder mit Leibchen und Aermeln sind wieder am Lager, sowie **Kniewärmer**, **Leibbinden**, **Gamaschen** u. **wollene Strumpflängen** in großer Auswahl von bester Qualität zu reell billigen Preisen empfiehlt

R. Schüller, Strumpffabrikant,

[15539] Bahnhofstraße 59, schrägüber der Post.

Reinen Kornbranntwein, sowie einfache und doppelte **Liqueure** in vorzüglicher Güte

empfehlen

Wilh. Stolpe's

[15568] **Destillation- und Liqueur-Fabrik**,
Hirschberg, Voltenhainerstraße 5a, vis-a-vis dem Bahnhof.



Atelier künstlich moderner Haararbeiten von Frau Maria Schubert,



Hirschberg i. Schl., **Haarkünstlerin**, Langstraße Nr. 18,
empfehl



Haarzöpfe
in allen Nuancen
von
2 bis 60 Mark,
Locken,
Scheitel,
Toupets
2c. 2c.



Lager
nur guter
Pomaden,
Seifen,
Haaröle,
sowie
des hinfänglich als vorzügl.
anerkannten
Haarwuchs-
und
Haarfärbe-
Balsams.



Haar-Uhrketten zu Weihnachts-Geschenken

fertige von ausgekämmten Haaren in folgenden benannten Mustern: [15561]

Krollige, 4rollige, russische, Victoria (neu), Pascha (neu), Kaiserin
Augusta (neu), französische, Gründer, Kaiser Wilhelm (neu).

Wiß 8 Tage vor dem Feste nehme ich gütige Aufträge an.

Der zahlreiche Zuspruch, der mir seit Bestehen meines Geschäfts geworden, setzt mich in den Stand, die billigsten Preise bei sauberster Arbeit stellen zu können.

Hochachtungsvoll

Frau Maria Schubert,

Haarkünstlerin, Langstraße Nr. 18.

Epilepsie
(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt
Dr. Killisch,
Neustadt, Dresden.
Bereits über 3000
mit Erfolg behandelt.

Münchener humoristische
Bilderbogen
empfehl in reichster Auswahl
Julius Selfert,
[15090] Bahnhofstraße 6.

[5024] 2 Kommoden sind billig zu verkaufen **Greiffenbergerstr. 19.**

[12673] **Henri Nestle's** Kindermehl in Originalblechbüchsen zu 5 Pfd. und 1 Pfd.

Liebig's Fleischextract, Nahrungsmittel in löslicher Form, für Kinder und Reconvalescenten.

Malzextract, reines, desgl. mit Eisen 2c. 2c.

Medicinal-Lebertbran, frischen, empfehl

Hirschberg. **Dunkel,** Hirschapotheke, Bahnhofstraße

Ein Zuchtbulle,
2 Jahre alt, schwarz, Race Holländer-Abstammung, gut gebaut und wegen veränderter Züchtung noch nicht gebraucht, steht auf dem Dominium **Warmbrunn** (Schaffershof) zum Verkauf. [15583]

[5030] **Ein Geldschrank** steht billig zum Verkauf **Berndtengasse Nr. 4a.**

Gesundheits-Malz-Cosmetica.

Die Malztrüterselzen aus der Fabrik des Kaiserl. und Königl. Hofliefer. **Johann Hoff** zu Berlin kräftigen und reinigen den Körper, verfeinern und verjüngen die Haut, bei beharrlicher Anwendung, durch Wegschaffung alles Ungehörigen, als Pickeln, Sommersprossen u. s. w., schmeidigen die Glieder und kräftigen die Muskeln. — Die Malzpomaden stärken die Kopfhaut und bewirken gesundes Haarwachsthum. [14290]

Verkaufsstelle bei **E. Wendenburg** in Hirschberg, **A. Kahle** in Warmbrunn, **Ed. Neumann** in Greiffenberg, **R. Jaenisch** in Schönau.
NB. Preis pro Stück 50 Pf., 75 Pf. und 1 Mark.

Stickerien,

sowie **geschnitzte Holzwaaren** 2c. zu billigsten Fabrikpreisen bei **Max Kassel.**

Hüte und Facons, Blumen und Federn 2c.

bei **L. David,** Ring Nr. 9, 1. St.,

Puggeschäft u. **Waschanstalt** für Strohhüte, feine Moll-, Gaze- u. Füllsachen. (auch Gardinen), **Blonden** und **Federn** 2c. — **Filzhüte** werden umgeformt u. **Rüchen** gevest, auch auf Maschine gesämt.

Auch als **Baukasten** zu einem **Weihnachts-Geschenk** geeignet:

Modellsteinchen

zur Übung im **Baststein-Verbande,** in **Risten** a 200 Stück ($\frac{1}{1}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Ziegel) werden gegen **Einsendung** von 3 Mark (**loco** 2 $\frac{1}{2}$ Mk.) portofrei versandt von der **Thonwaaren-Fabrik**

„**Clara-Hütte**“ in **Cunnersdorf** bei **Hirschberg** in **Schl.** [15474]

Himbeerfaft

in jedem **Daantum** empfehl [14910]
A. Du Bois,
Schwiedeburgerstr. 21.

17 Schod gut gerösteten Stengelflachs

guter Qualität verkauft [15537]
Wilhelm Kriskke in **Prosskain.**

[15555] Eine gute **Steiner'sche**

Geige

wird verkauft **Sechskatte 48.**

Hombopathische Apo-
theken, für Menschen und Thiere, in allen **Ordnern,** sowie alle **hombopathische** Mittel im **Einzelnen,** **hombopathische** Bücher verkauft [1336]

Dunkel, in **Hirschberg,** **Bahnhofstraße,** **Apothete.**

Die Kaiserliche Hof-Chocoladen-Fabrik Gebr. Stollwerck, Cöln,

übergab den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen **Zafel- und Dessert-Chocoladen,** sowie **Puder-Cacaos,** welchen in **Philadelphia** neuerdings die **Preismedaille** zuerkannt wurde, in **Hirschberg** den **Herren** **Conditor Carl Gärtner** und **G. Roerdlinger;** in **Greiffenberg:** **Ed. Neumann;** in **Vandesbüt:** **Conditor Aug. Betteermann;** in **Marklissa:** **Bruno Börgen;** in **Warmbrunn:** **S. Rumf.**

Verfeß. **concente. Nstitutions-**
fluid, echt **holländisches Milch- u. Augenpulver,** **Suffett** zur **Verbesserung** der **Hornbildung** 2c. 2c. empfehl **Hirschberg. Dunkel,** [12674] **Hirschapotheke, Bahnhofstraße.**

Blitar-Java,

sehr **deckfähig,** à **Pfd. 2 Mk.,** empfehl **Cigarrenfabrikanten**

Emil Jaeger, Langstraße 22.

Gewehrlager

von **C. Fr. Schmidt, Jauer,**

Vollenhainerstraße Nr. 11.

[15517] Zu den **bevorstehenden** **Treibjagen** halte mein **Lager** von **Befauchern, Centralfeuer-** und **Zündnadelgewehren,**

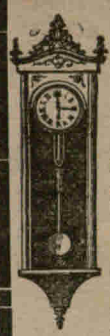
sowie **Patronen,** leer und geladen, bestens **empfohlen;** ferner **Terzerole, Revolver** und **Hinterladungs-Vitolen**

in **großer, geschmackvollster** **Auswahl** und zu den **billigsten** **Preisen.**

Kiel. Sprotten

und **Speckbücklinge**

empfehl [15578]
E. Wendenburg.



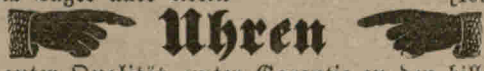
J. Beyer's

Uhrenhandlung,

72 Bahnhofstraße 72,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfest ihr großes Lager aller Arten

[15540]



Uhren

nur guter Qualität, unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Großes Lager von Musikwerken, Talmiketten, Baro-, Thermo- und Alkoholometern.



Reine Salicylsäure,

Salicylsäure - Mundwasser,
Salicylsäure - Zahnpulver
zu haben bei [13962]
Hirschberg. Dunkel,
Hirschapotheke, Bahnhofsstr.

1 hochtragende Kuh

steht zum Verkauf im Kreisam zu Neu-Schwarzbach. [15552]

Spielwerke,

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Cassagnetten, Siamelstimmen, Harfenpiel etc.

Spielboxen,

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik stets das Neueste empfiehlt

J. S. Selter, Bern.
Illustrierte Preisliste versende [14735] franco.
Nur wer direct bezieht, erhält Selter'sche Werke.

Hirschberger Billard-Fabrik,

Bahnhofstraße 55,
empfehlen ihr Lager französischer Billards geneigter Beachtung. Gebrauchte, aber noch gute Billards sind zu billigen Preisen abzulassen. [13321]

[12991] Alle homöopathischen Arzneien, homöopathische Haus- u. Reiseapotheken empfiehlt die Apotheke in Hirschberg, Langstraße.

Rechten ameritanischen Rippentabak, a Pfund 25 Pfennige, Cigarren

in allen Preislagen bei [15565]
W. Stolpe,
Vollenhainerstraße 5a.
vis-à-vis dem Bahnhof.

Scheer- u. Schügenpfeifen
officirt Gottlieb Wolff,
Langstraße 3. [15550]

Die große Spielwaaren-Ausstellung

„zum Rübezahl“, Bahnhofstr. Nr. 1,
ist eröffnet und empfiehlt in größter Auswahl neue nette Sachen von Holz, Blech etc. für Knaben und Mädchen unter Zusicherung billigster Preise gütiger Beachtung Hochachtungsvoll

[15569] **E. A. Zelder.**

Brombeer-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannesbeer-, Kirsch- und Preiselbeer-Saft empfiehlt aus- gewogen, sowie auch in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen [15532]

die Fruchtstäbe-Fabrik von **C. Nelde.**

Hals- und Brustkrankte sollten im Winter

nichts ängstlicher meiden, als die kalte Luft, zumal bei Ost- und Nord-Winden. Wenn sie aus warmer in kalte Luft durchaus gehen müssen, so ist Mund und Nase durch Tuch oder Respirator zu schützen. Die meisten Brustkrankten thäten besser, anstatt nach südlichen Gegenden zu reisen, zu Hause zu bleiben und sich in ihrer gut zu lüftenden Wohnung ein südliches Klima, das ist eine gleichmäßig reine und warme Zimmerluft von 15 bis 16 Gr. R., sowohl bei Tag als Nacht herzustellen. Ihr Schlafzimmer sei sonnig und geräumig. Außer Ruhe, nahrhafter Kost und guter Milch ist ihnen auch der Gebrauch eines diätetischen Mittels zu empfehlen, welches Hals u. Lunge anfeuchtet, die Trockenheit und den Hustenreiz mildert, den Schleim löst und zugleich etwas auf die Leibesöffnung wirkt. Als ein solches diätetisches Mittel ist der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** von großem Nutzen. Jeder Hals- und Brustkrankte sollte täglich mehrere Theelöffel davon nehmen, so oft er Verlangen danach hat. Der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig**, erfunden und fabricirt von **L. W. Egers** in Breslau, ist nur echt, wenn jede Flasche dessen Siegel, Etiquett mit Facsimile sowie seine im Glase eingebrannte Firma trägt, worauf jeder Käufer sorgfältig achten müsse, um nicht durch die eibärmlichsten Nachahfungen betrogen zu werden.

Die Fabrik-Niederlage ist nur allein bei [15514]

C. Schneider in Hirschberg,
Jul. Helbig in Löhna,
Theodor Kothler in Löwenberg,
Gustav Ulrich in Goldberg,
C. F. Jaschke in Striegau,
August Werner in Landesbuth,
Paul Uhlisch in Lüben,
F. A. Semtner in Neufalz a. D.,
Peter Wesers in Schmiedeberg,
H. Grauer in Schönau,
J. F. Nenzel in Hofenriedeberg,
Adolf Schattke in Mustau,
Carl Singer in Wigandsthal,
Louis Schubert in Alt-Reichenau,
G. Adler in Marktfla.

Echt Lübecker Marzipan

in größter Auswahl, das Stück von 50 Pf. bis 7 Mk. 50 Pf., **Marzipanrollen, Kartoffeln, Würstchen, Schinken, Confect** empfiehlt von heut ab in bester Qualität [15558]

C. Gärtner's Conditorei.

Düsseldorfer Mostich,
Magdeburger Sauerkohl,
geräucherten Speck,
Pa. Schweineschmalz,
große und kleine Schotten-
Heringe,
geräucherte Lachs-Heringe
empfehlen [15566]

W. Stolpe,
Vollenhainerstraße Nr. 5a,
vis-à-vis dem Bahnhof.

Zur Feld- und Wiesendüngung halten wir unsere [12958]

präparirten Kali-Düngemittel

unter Garantie des Kalihaltens und unter Kontrolle der Landwirtschaftl. Versuchsstationen bestens empfohlen und verkaufen auf Wunsch Special-Preis-Courant mit Frachtbrief, sowie Brochuren über Anwendung gratis u. franco. Vereingigte

Chemische Fabriken
in Leopoldshall-Staßfurt.

Stein- od. Gelbflee

in Hülsen kauft jedes Quantum und zahlt die höchsten Preise [14297]

C. Weist in Goldberg.
Bettretten Donnerstag in Hirschberg durch den Weinreihändler Herrn **W. Friede** in Seifersdorf; **Mittwoch** in Schönau, sowie alle **Montage** in Löwenberg selbst zu treffen im Gasthof „zum schwarzen Raben“.

Im Verlag von **C. Behold** in Gauenhagen i. Mecklenb. erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [15398]

Das Buch von unserer Inkunft.

Dem großen deutschen Volke ehren-
bietlich gewidmet von **W. S.**
291 S. Preis 2 Mk. Gegen
Einsendung des Betrages liefert die
Verlagshandlung umgehend u. franco.

Echten Nordhäuser-Korn

empfehlen die Destillation
am Hirschgraben.
[54351] **C. Nelde.**

Flachs,

geröstet und angeröstet, kauft per Cassa die Flachsbereitungs-Anstalt in Hirschberg. Dasselbe finden noch 20 Arbeiterinnen Beschäftigung. [15575] **Ecke.**

[5023] 1 Brett- u. 1 Feigwagen sind billig zu verk. Breissenbergerstr. 31.

Cölnner Dombau-Loose

a 3 Mark 25 Pf. (Gewinnliste erfolgt gratis und franco). [15538]
A. J. Potgießer in Cöln,
Pantaleonsmühlengasse 9.

Atrappen, [15516]
Ankleidenuppen,
Bilderbücher,
Briefbogen mit Namen,
dto. Monogramm,
Bücherträger,
Briefbeschwerer,
Bunte Papiere,

Cigarren-Stuis,
Christbaum-Leuchter,
dto. Verzierungen,
dto. Lächer,

Contobücher,
Copirpressen,
Converts mit und ohne
Firma,

Colorir-Bücher,
Cartonnagen,
Deutsche Bilderbogen,

Damentaschen,
Stuis mit Faberbleistiften,
Deltredestiften,
Elfenbein-Figuren,
Federkästen,
Gewöhnliche bunte Bilderbogen,

Gesellschaftsspiele,
Gratulationskarten,
Krippenbilder,
Laubsägebogen,
Modellirbogen,
Musikmappen,

Neujahrskarten,
Olddruckbilder,
Portemonnaies,
Papeterien,

Photographie-Album
Poesiebücher,
Portretreffors,
Reise-Recessaires,
Reißzeuge,

Stammbücher,
Stereoskopon-Kasten,
Schreibmappen,
Tintenfüßer,
Tuschbogen,

Tuschkasten,
Thermometer,
Vorlagen zu Spritzarbeiten,
Kobrarbeiten,

Visitenkarten, 100 Stück
zu 75 Pf.,
Wäschetabellen,
Wundermaule,
Wunschbogen,
Zieh männer,
Ziehedel

empfehlen in größter Aus-
wahl und zu billigsten
Preisen

Carl Klein,
Langstr. Nr. 4.

[12362] **Frischen**
Medicinal-Leberthran,
in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
die Apotheke in der Langstraße.

[15545] Auf mein großes Lager
feiner Parfümerien,
Toiletten-Seifen und
Odeurs
mache besonders aufmerksam.

Richard Wecke,
Friseur u. Barbier,
Hirschberg, Ring Nr. 61.

Die billigste und vorzüglichste,
bei vielen Tausenden vortrefflich geliebener Kinder
bekämpfte [14464]
Kindernahrung ist „Timpe's Kraftgries“.
Pakete à 40, 80 und 150 Pf. bei
G. Noerdlinger, Hirschberg i. Schl.,
Ecke der Schützenstraße.

Brantschleier, Ballcoiffuren, Bänder in den
neuesten Farben, **Schleier, Kragen und Stulpen**
sowie **seidene Shawls** empfiehlt zu den billigsten Preisen
[15547]
Rosa Berju,
Schulstraße Nr. 12. (Möhrenecke.)

Als Weihnachtsgeschenk
empfehle
Stickerien

zu Hofenträgern, Pelz-, Turn- u. Knie-Gürteln, Tabak-
u. Geldbeuteln, Flintenriemen, Reisetaschen, verschiedenen
Rissen etc., auch werden solche auf's Sauberste, Billigste
und Modernste ausgeführt.

Strippen- und Gummi-Hofenträger
(eigenes und bestes Fabrifat),

habe in großer Auswahl vorräthig und empfehle solche
einer gütigen Beachtung.

Ludwig Gutmann,

Fabrikant französischer Handschuhe und aller alten deutschen
Handschuhmacher-Waaren,
[15338] **Langstraße Nr. 16/17.**

NB. Ich bitte genau auf Firma und Hausnummer
zu achten. D. D.

Das große Pelzwaaren-Lager
von **M. Boden, Kürschner, Breslau,**
Ring 35, parterre, 1. und 2. Etage,
empfehlen feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd-
u. Livré-Pelze, für Damen Geh- und Reise-
Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons
mit echt Wiener Seidensammet, Seidenrips-, Wollrips- und
Stoffbezügen.

Große Auswahl von Damen-Pelz garnituren
in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Fex, Visam und Stunks.
Fuchsfäcke, Jagdmuffen, Schlittendecken und verschiedene Pelzwaaren.
Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der
billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und
Modernisierungen werden in meiner eigenen Werkstatt besorgt.

M. Boden, Kürschner, Breslau,
[13930] **Ring 35.**

Mein bedeutendes Lager von
feinstem Jamaica-Rum,
- Arac de Goa,
- Arac de Batavia und
- Cognac
empfehle ich geneigter Beachtung. [15567]

Wilh. Stolpe,
Volkshäuserstraße 5a., vis-à-vis dem Bahnhof.

Gebodene Pflaumen,
pro Pfd. von 15-80 Pf.,
Pflaumenmus, sehr süß,
gutes Sauerkraut,
Senf- u. Pfeffergurken,
gesott. Preiselbeeren
empfehlen [15469]
M. Guder, Gerichtsgasse.

Sarzer
Kanarienvögel,
die feinsten Schläger in allen beliebigen
Touren, sind im Waffhof zum schwarzen
Adler zu verkaufen bei
[4995] **F. Klein.**
Nur noch bis Montag Abend 6'er.

Bei
Hals- u. Brustleiden,
als Husten, Heiserkeit, Ca-
tarrh, Keuchhusten etc. hat
sich der
Benchelhonig
von **E. S. Walter** in
Breslau vorzüglich bewährt.
Bei seiner bekannnten Güte
kostet die Flasche nur 9 Sgr.,
1/2 Flasche 5 Sgr. und ist nur
allein echt bei [12947]

Johannes Gahn in Hirschberg,
C. Wiedera in Bunzlau, **G. Kunick**
in Volkenhain, **C. Weinhold** in
Freiburg, **E. Lieder** in Friedland,
F. Diebner in Friedberg a. D., **A.**
Neumann in Goldberg, **S. Thiem's**
Wittne i. Gottesberg, **Ed. Neumann**
in Gressfenberg, **C. Becker** in Saynau,
A. Kachmann in Landesbut, **C. Glä-**
ser in Löwenberg, **J. G. Schmidt**
in Liebau, **F. A. Heinrich** in Lay-
ban, **Josef Nothe** in Liebenhal,
C. Baumann in Marklissa, **G. Lange**
in Sagan, **J. Flegel** in Schönberg,
A. Weist in Schönau, **Job. Au-**
dolph in Schmiedeberg, **S. Giers-**
berg in Warmbrunn, **C. S. Ham-**
mer & Sohn in Waldenburg, **C.**
Hochhäusler in Striegau, **A. Deh-**
mel in Neusalz a. D. und **A. Kull-**
mann in Lieben.

Ahorn, Linde, Erle,
Kirschbaum
in mindestens 3 Zoll starken u. 10 Zoll
breiten reinen Wippen oder in Stämmen,
kauft; auch empfiehlt [15523]
Fourniere, Dicken, Gestimse etc.
Fournierschneiderei und Holz-
bildhauerei von

G. A. Virgin
in Schmiedeberg in Schl.

Damentuchkleider,
Regenmäntelstoff (Belour und Göper), in
den schönsten modernen Farben, versende
zu Fabrikpreisen die Robe von 7 Ektl.
an. Muster franco.
R. Sawetzky,
Sommerfeld in L. [15529]

**Portemonnaies, Cigarrenetuis,
Damentaschen,
Photographie- und Schreib-
Albums, Schreibmappen,
Poesiebücher, Brieftaschen,
Notes etc.**

empfehlte in reichhaltigster Auswahl zu **billigsten
Weihnachts-Preisen**

Julius Seifert.

Hirschberg, Bahnhofstraße 6. 15032

Angefangene Schuhe, Rissen, Fuß- und Reise-
taschen, Teppiche etc. empfehle zu bedeutend herabge-
setzten Preisen. [15548]

Rosa Berju,
Schulstraße 12.

Für Gastwirthe und Restaurateure!

Zur schnellen Bereitung von vortrefflichem Glühwein,
Punsch, Groag und warmem Korn empfehle meine
Essenzen.

C. Nelde,

Hirschgraben-Promenade Nr. 4.

Dr. Werner's Wegweiser zur

Hilfe für alle Kranke

ist ein in allen Gegenden Deutschlands rühmlichst bekanntes
Buch, welches durch jede Buchhandlung für nur 60 Pf. zu
beziehen ist. [13267]

800

Adressen von Personen, denen, nachdem sie vielerlei Mittel
nutzlos angewendet hatten, das Dr. Werner'sche Heilver-
fahren Gesundheit und Wohlfinden verschaffte, sind dem
Buche beigegeben. Da unser Buch vielfach nachgeahmt wurde,
verlange man nur, um sich vor Täuschung und Geldverlust
zu hüten, die in

G. Pönike's Schulbuchhandlung in Leipzig
erschienene Original-Ausgabe.

Bis Weihnachten

verkaufe zu und unter dem Selbstkostenpreise

einen großen Theil meines bedeutenden Waarenlagers,
bestehend in **Papp-, Holz-, Marmor- u. Leder-
Galanteriewaaren, Bijouterien, Puppen**
u. s. w. und gebe hiermit einem geehrten Publikum Ge-
legenheit, etwaige Weihnachtsbedürfnisse gut und billig
einkaufen zu können. **Ergebenst**

Oswald Menzel,

Schildauerstraße 29.

[15543]

Geschäftsverkehr.

[15549] Gesucht werden von pünk-
tlichen Zinsjahre 2000, 1800
1200, 1000, 800, 600 und
400 Thaler gegen hypothekartige
Sicherstellung, wozu letztere pupil-
larisch ist. Nähere Auskunft wird be-
reitwillig erteilt durch

Th. Thamm,
Hirschberg i. Schl., Markt- und
Bertholdgassen-Ecke.

600 Thaler

werden bald oder Neujahr auf ganz
sichere Hypothek zu 50/0 von einem
pünktlichen Zinsjahre gesucht. Nähere
Auskunft erteilt die Exped. d. „Boten“.

Eine im großen Betriebe
befindliche rentable

Ofenfabrik

ist unter günstigen Be-
dingungen bald zu
verkaufen. [15477]

Gefällige Offerten unter
**L. 4086 an Rudolf
Mosse, Breslau.**

Ein 2stödiges Haus,

mit Stallung und 33 Morgen Acker u.
Forst, ist für 3000 Thlr. bei 1500 Thlr.
Anzahlung zu verkaufen. [15451]

Nähere Auskunft erteilt
August Holz
in Kaiserwaldau bei Petersdorf i. Schl.

[4999] Das Haus Nr. 69 zu Hirsch-
berg ist aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere b. Eigentümer daselbst.

Mühlens-Verkauf.

Die Holländer-Mühle zu März-
dorf bei Gaißau, massiv und nach neuester
Construction gebaut, ist mit 30 Morgen
Land bei 300 Thaler Anzahlung Ver-
hältniß halber zu verkaufen. [4942]
Näheres in der Expedition des „Boten“.

[5022] Eine Mühle, verbunden mit
lebhafter Bäckerei, in der Nähe einer
Kreisstadt (Eisenb.-Stat.) und in gutem
Bauzustande, ist wegen Reinklichkeit des
Besitz. zu verk. Anzahl. n. Uebereink.
Offert. unter N. M. i. d. Exped. d. Bot.

Haus-Verkauf.

[15524] Die in Nieder-Schmiede-
berg belagene

**Pfingsten'sche
Wesigung,**

geräumiges Wohnhaus mit Bleich- und
Gemüsegarten, in schönster Lage, ist für
3100 Thlr. bei wenig Anzahlung bald
zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilen
die Herren **H. Gentschel** daselbst und
W. Nuppert in Hirschberg.

Meinen Gasthof

zu Hirschberg, in sehr frequenter
Lage, verkaufe billig. [15508]
Friebe, Zimmermeister.

[5029] Die betreffende Person, welche
am 14. November c. mit der Postkarte
Nr. 74 nach Märzdorf gefahren, möge
sich ihren Reiseford binnen 8 Tagen
abholen **Greiffenbergerstraße 31.**

[5026] Ein gold. Armband ist auf
der Bahnhofstraße verloren worden.
Gegen Belohnung abzugeben im Hotel
zu den „drei Bergen.“

[5026] Ein gold. Armband gefunden
und abzuholen Tuchlaube 8, im Laden.

Am 22. v. Mis. ist in der Expedition
des „Boten a. d. Riesengebirge“ ein
Hohrstock mit Eisenbeugriff stehen
geblieben und vom Eigentümer da-
selbst abzuholen.

[15531] Ein Hund mittlerer Größe
mit gelben Füßen und Kettenhalsband
hat sich zu mir gefunden und kann gegen
Erstattung der Inserionsgebühren und
Futterkosten abgeholt werden.

W. Preuss
in Einfeld bei Volkenhain.

Vermiethungen.

In meinem auf das Comfortableste
eingerichteten Hause, Mühlgrabenstr. 27,
hier, sind noch der erste und zweite Stock,
wie kleinere Wohnungen auch mit Garten-
benutzung per Neujahr oder Ohiern t. J.
zu vermieten. [15554]

F. A. Reimann
in Hirschberg.

Markt Nr. 14

ist der 2. Stock zu vermieten. [15330]

Möbl. Stube 3. verm. Promenade 11.

Wohnungen
sind zu vermieten Gartenlaube Nr. 22.

In Warmbrunn sind sofort
mehrere Wohnungen von 3 bis 9
Zimmern, mit schönster Aussicht nach
dem Gebirge, permanent zu vermieten.
Näheres in der Schloßmühle, Hietzen-
straße. [5359]

Wohnungen sind sofort zu beziehen
[5022] **Greiffenbergerstr. 17.**

1 Stube zu verm. Sechshütte 41.

[5028] Logis und Kof für junge Leute
Schulstraße 9, 1 Treppe.

[15551] Eine sehr lebhaft vortheilhaft
gelegene Verkaufsstelle für ein Mäßen-,
Porcellan- oder Gräpner-Geschäft ist
nebst Wohnung und großem trockenen
Keller zu vermieten. Näheres in der
Expedition des „Boten“.

[15527] Vom 1. oder 15. Febr. t. J.
ab sind in meinem Hause, Kirchst.
Nr. 89, 3 Wohnstuben, 1 große
Waarenstube, welche als Ver-
kaufsort local vollständig eingerich-
tet ist, 1 Alkov, 2 Kammern, sämt-
liche Keller und Bodendäume, 2 Remisen,
Sausflur und Garten zu vermieten.

Lothar Timmroth jun.
in Greiffenberg i. Schl.

Arbeit smarkt.

[15522] Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein

Commis,

welcher erst seine Lehrzeit beendet, zum Eintritt per 1. Januar l. J. gesucht.

Adresse unter O. S. 150 postlagernd Hirschberg niederzulegen.

[15446] Das Dom. Hinter-Mochau Kreis Jauer, sucht Neujahr 1877

2 verheirathete Bohngärtner-Familien

bei guten Lohnsätzen, freier Wohnung und 1 Morgen Dienstadt zu engagiren.

Bedingung ist: dieselben müssen auch im Holzfällen geübt sein.

Näh. Ausl. ertheilt Wirthschaftsvogt Ulbrich in Mochau.

Gin Mädchen aus anständiger Familie sucht von Neujahr ab eine Stelle als **Ladent mädchen**. Offerten erbeten sub Chiffre **C. K.** postlagernd **Goldberg.** [15556]

[5031] Perfekte Köchinnen und Mägde können sich melden im Vermietungs-Comptoir **Wintermantel**, Herrenstraße 9.

[5027] Verheirathete Viehflueßer und Pferdebesitzer mit guten Ateffen, dergleichen Rutscher und Haushälter weißt nach Vermietungs-Comptoir

P. Taurk, Schulstraße 9, 1 Et. Auch perfecte Köchinnen können sich dafelbst melden.

Ein Mädchen aus anständiger Familie sucht von Neujahr ab eine Stelle als **Stubenmädchen**. Offerten erbeten sub Chiffre **A. K.** postlagernd **Goldberg.** [15575]

Vergnügungskalender.

Demnitz's Salon.

Auf vielseitiges Verlangen Sonntag, den 26. November,

noch zwei Vorstellungen

dargestellt von

Bollachini, Hofkünstler Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Erste Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, Einlaß 3 Uhr,

zu ermäßigten Preisen.

Für Schüler, Schülerinnen und deren Begleitung nummerirter Platz 75 Pfennige, unnummerirter Platz 50 Pfennige.

Kinder in Begleitung Erwachsener 30 Pf.

Zweite Vorstellung Abends 7 1/2 Uhr.

Preise bekannt.

Billets zu beiden Vorstellungen sind bei Herrn **Edmund Barwaldt** und an der Casse zu haben.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:

- Rehrücken.
- Potage von Huhn.
- Jägerfilet.

Stammkräftig:

Ragout fin.

[15573] **R. Demnitz.**

Wittwoch

Schweinschlachten

in den 3 Kronen bei **Herrmann.**

Montag, den 27. November, ladet früh zu

Wellfleisch u. Wellwurst,

Dienstag, den 28. November, zur **Kirmes**

alle Freunde und Gönner ergebenst ein **H. Rücker**

[15541] im „goldnen Löwen“. Das Fleisch ist untersucht.

Dienstag, den 28. November, im Gasthof

„zum hohlen Stein“ in **Giersdorf,**

Instrumental-Concert

ausgeführt von der **Carlsbader Musik-Gesellschaft.** Hierzu ladet ergebenst ein

[15520] **J. Schaal.**

Stadttheater i. Hirschberg.

Sonntag, den 26. Nov. c., auf Verlangen.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller, Montag, den 27. November, zum ersten Mal

Chrlche Arbeit.

Vollstück mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von H. Wilken, Musik von Bial.

In Vorbereitung:

Schlameier & Comp. Große Posse mit Gesang in 3 Acten von Rosen u. Jacobson, Musik von Bial.

Waldschlößchen

(Cavalierberg). Heute Sonntag, d. 26. Nov.,

Wurstabendbrot und diverse Braten, wozu ergebenst einladet [15518]

G. Tschörner.

„Stadt London“

in Warmbrunn. Sonntag, den 26. November, ladet zum

Wurstpicknick,

sowie zum **Lagenschießen** um fettes Schweinefleisch hiermit ein gerichtetes Publikum ergebenst ein [15495]

A. Wolf.

Sommer's

Restauration z. Schneekoppe (Garlaube Nr. 22)

hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen. [15842]

Montag, den 27. November, **Großes Schlachtfest!**

Vormittags von 10 Uhr ab: **Wellfleisch u. Wellwurst,**

Abends von 6 Uhr ab: **Wurstpicknick.**

Vorzügliche Weine, Biere, feine Liqueure, Rums, Cognac, Glühwein, Punsch, Grogg, Caffee, Thee &c.

Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. **Neues Marmor-Billard.**

Landbane b. Hirschberg.

Montag, den 27. d., **Wurstabendbrot**, verbunden mit einem **Tanzabend**, wozu freundlichst einladet [15574]

Titel.

Bereins-Anzeigen.

Bildungsverein.

Montag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr:

Der **Schußzoll**, Vortrag von **Dr. Carstädt.**

Gäste gern gesehen.

Die General-Versammlung

zur Gründung des „**Hirschberger Allgemeinen Musikvereins**“ soll

Montag, d. 27. d. M., Abds. 7 1/2 Uhr,

im **Demnitz'schen Saale**

stattfinden, wozu die Damen und Herren, welche ihre Theiligung durch Unterschrift zu erkennen gegeben haben, sowie diejenigen, welche ihre Theilnahme an dem Verein noch beabsichtigen, behufs Berathung der entworfenen Statuten und Wahl des Vorstandes hierdurch ergebenst eingeladen werden. [15510]

Das Comite:

Alberti. Graf Ballestrem. R. Erfurt. Dr. Fuchs-Kepper. Paul. Petzoldt. Rohde.